

# Aargauer Wirtschaft

Die Zeitschrift des  
Aargauischen  
Gewerbeverbandes



## Zwischen Information und Verantwortung

Medien prägen unseren Blick auf die Welt – sie informieren, ordnen ein und schaffen Orientierung in einer zunehmend komplexen Gesellschaft. Doch die Branche befindet sich im Wandel: Digitale Technologien, soziale Netzwerke und neue Nutzungsgewohnheiten verändern die Art, wie Informationen produziert und konsumiert werden. Gleichzeitig wächst die Bedeutung von verlässlichem Journalismus in einer Zeit, in der Falschinformationen und Meinungen oft nur einen Klick voneinander entfernt sind. Medien stehen heute mehr denn je in der Verantwortung, Vertrauen zu schaffen und den öffentlichen Dialog zu fördern.

**ab Seite 4**

### Inside

**4**  
**KI und ihr Einfluss auf die Schweizer Medienlandschaft**



Eine Einschätzung vom MAZ. Institut für Journalismus und Kommunikation.

**5**  
**Braucht es Print überhaupt noch?**



Die Antwort der «Aargauer Wirtschaft» ist klar – ja! Und zwar aus Überzeugung.

**6**  
**Was lernen wir wirklich auf Instagram und TikTok?**



Forschungsergebnisse zur Nachrichtennutzung und zu Infotainment auf Social Media von den Universitäten Fribourg und Amsterdam.

Ihre Partnerin für  
Ihr KMU

Kurze Entscheidungswege sind unsere Stärke.



Jetzt mehr erfahren unter:  
www.hbl.ch/firmen



Vertrauen verbindet. www.hbl.ch

Ihr regionaler Partner  
für eine zielgerichtete  
Kommunikation

effinger  
medien



**FTA**

Räder, Rollen,  
Transportgeräte  
und Exoskelette

Onlineshop  
www.fta.ch



Verlobungsring  
von Gyax Jewelier

TERMIN  
BUCHEN



Gyax  
Uhren  
Schmuck  
Erfahren  
gyax.com

# Aargauer Wirtschaft

Die Zeitschrift des  
Aargauischen  
Gewerbeverbandes

**38 000 Auflage an alle Unternehmen\* im Kanton Aargau**  
**\*Wir erreichen damit über 80 % der geschätzt 45 000 Unternehmen im Kanton Aargau**

**Sondernummer Gewerbe**  
Erscheinung 13. Oktober 2026  
Anzeigenschluss 29. September 2026

DaPa Media Vermarktungs GmbH  
Tel. +41 56 648 86 99 oder [agwi@dapamarkt.ch](mailto:agwi@dapamarkt.ch)  
[www.dapamarkt.ch](http://www.dapamarkt.ch)



## Ranger® Plug-In-Hybrid



Ein Ranger durch und durch –  
kompromisslos in Anhängelast,  
Zuladung und Offroad-Performance



Küng  Automobile

Gebenstorf | Wettingen | [kueng-automobile.ch](http://kueng-automobile.ch)

Auto-Center Küng AG - Nutzfahrzeuge  
Landstrasse 73, 5412 Gebenstorf

## Inhalt

### Medien

- 4 Künstliche Intelligenz:  
Gestohlen, um zu bleiben
- 5 Warum der AGV an der  
Printversion festhält
- 6 Was lernen wir wirklich auf  
Instagram und TikTok?

### Kommentar

- 7 Digitale Absatzkanäle im  
ethischen Spannungsfeld

### In eigener Sache

- 7 **Innovationstipp**
- 8, 9, 10, 11  
Sieger Unternehmenspreis
- 13 **Rechtstipp**
- 16 Aargau erleichtert die  
steuerliche Unternehmens-  
nachfolge
- 27 **KI-Tipp**

### Aus der Gewerbegruppe

- 12 Gesundheit und Sicherheit:  
Das unsichtbare Fundament  
der Wirtschaft

### Rat & Tat

- 14 Risiken verändern sich

### Besonderes

- 15 Chancen nutzen, Herausfor-  
derungen annehmen
- 25 Reizüberflutung am Arbeits-  
platz – wenn alles gleichzei-  
tig zu viel wird
- 26 Integration lohnt sich immer,  
für alle

### Interview

- 31 Was beim Funken gilt, gilt  
überall

### Thema im Juli/August:

Berufsbildung

### Thema im September:

Standort

### Thema im Oktober:

Gewerbe (Grossauflage)

# Printmedien – Totgesagte leben länger

Die Medienlandschaft befindet sich im Dauerrauschen. Algorithmen bestimmen, was wir sehen, soziale Plattformen beschleunigen Meinungen – und oft auch Halbwahrheiten. In dieser Dynamik stellt sich für Wirtschaft, Politik und Gesellschaft im Aargau eine zentrale Frage: Wo finden wir Orientierung?

Die Antwort ist unbequemer, als es im digitalen Zeitgeist erscheinen mag: Printmedien bleiben unverzichtbar.

Natürlich haben digitale Kanäle ihre Berechtigung. Sie sind schnell, breit verfügbar und dialogorientiert. Doch Geschwindigkeit ist nicht gleich Qualität. Gerade für Unternehmerinnen und Unternehmer, für KMU und politische Entscheidungsträger zählt mehr als der erste Eindruck: Es geht um Einordnung, Verlässlichkeit und Substanz. Genau hier spielen Printmedien ihre Stärke aus. Sie sind kuratiert, geprüft und redaktionell verantwortet – nicht getrieben von Klickzahlen, sondern von Relevanz.

Die «Aargauer Wirtschaft» ist ein gutes Beispiel. Als Verbandspublikation erfüllt sie eine Aufgabe, die weit über Information hinausgeht. Sie schafft Kontext, gibt der regionalen Wirtschaft eine Stimme und verbindet Mitglieder mit Themen, die sie direkt betreffen – von regulatorischen Entwicklungen bis zu Best Practices aus dem Kanton. Diese Tiefe lässt sich nicht in einem flüchtigen Social-Media-Post abbilden.

Gerade die Verbandspresse nimmt eine Schlüsselrolle ein. Sie spricht nicht alle, sondern gezielt die Richtigen an. Sie ist näher an den Bedürfnissen ihrer Leserschaft, kennt die Herausforderungen der Unternehmen und kann Position beziehen, wo andere Medien distanziert bleiben müssen. Inhalt und Haltung sind nicht immer dasselbe. Für KMU bedeutet das: Orientierung in einer komplexer werdenden Welt. Für die Politik: ein direkter Draht zur wirtschaftlichen Realität – fundiert, differenziert und nachvollziehbar.

Print ist damit kein Relikt, sondern ein Gegengewicht. Ein Ort, an dem Argumente ausgearbeitet werden, statt zu verpuffen. Ein Medium, das Verlässlichkeit bietet, wo digitale Kanäle oft nur Aufmerksamkeit suchen.

Wer die Zukunft der Medien diskutiert, sollte deshalb nicht nur über Technologien sprechen, sondern über Vertrauen – und darüber, wer dieses Vertrauen überhaupt noch verdient. Vertrauen entsteht nicht in der Geschwindigkeit des Scrollens, sondern in der Stärke des Inhalts.

Die «Aargauer Wirtschaft» lebt genau davon. Wir werden zukünftig Themen in den sozialen Medien anteausern und in der Printausgabe vertiefen.

Am Ende entscheidet nicht die schnellste Information, sondern die glaubwürdigste oder anders gesagt: «Schnelligkeit informiert – Tiefe überzeugt.»



**Urs Widmer**  
Geschäftsführer AGV

### IMPRESSUM

Mitteilungsblatt für die Mitglieder  
des Aargauischen Gewerbeverbands,  
20. Jahrgang

### Herausgeber

AGV Aargauischer Gewerbeverband  
Gewerbehaus  
Entfelderstrasse 19  
5000 Aarau  
Tel. 062 746 20 40  
Fax 062 746 20 41  
E-Mail agwi@agv.ch



### Redaktion

Urs Widmer, Geschäftsführer AGV  
Marianne Kamm, Geschäftsleiter-  
Stv. AGV  
Benjamin Giezendanner, Präsident AGV  
Eveline Frei

### Beiträge

Lukas Axiopoulos, Miro Barp, Nadja  
Baumann, Chris Beyeler, Lukas Borner,  
Judith Fasler, Sina Halter, Lukas  
Herzog, Anja Kalbermatten, Marcus  
Morstein, Chris Regez, Hans R. Schibli,  
Nicolas Stierli, Reto Vogt, Martin  
Wehrli, Dominique Wirz

### AGV Aargauischer Gewerbeverband

Auflage: 11 000 Exemplare  
Erscheinungsweise: 10-mal pro Jahr,  
Nachdruck unter Quellenangabe  
gestattet, Belegsexemplare erbeten

### Layout

Effingermedien AG, Dorfstrasse 69,  
5210 Windisch

### Druck

DZZ Druckzentrum Zürich AG,  
Bubenbergstrasse 1, 8045 Zürich

### Anzeigenverwaltung

DaPa Media Vermarktungs GmbH  
Luzernerstrasse 22  
5620 Bremgarten  
Tel. 056 648 86 99  
www.dapamarkt.ch  
agwi@dapamarkt.ch

### Inserateschluss

am 25. des Vormonats

**Adressänderungen**  
an agwi@agv.ch

printed in  
switzerland

# Künstliche Intelligenz: Gestohlen, um zu bleiben

**Der Schweizer Werbemarkt für Printmedien ist in 15 Jahren um fast 80 Prozent eingebrochen. Jetzt verschärft künstliche Intelligenz die Krise, mit Konsequenzen für Gewerbetreibende, die auf funktionierenden Lokaljournalismus angewiesen sind.**

Wann haben Sie zuletzt in Ihrer Lokalzeitung eine Anzeige geschaltet? Schon etwas länger her? Sie sind nicht allein. In den letzten 15 Jahren ist der Werbemarkt bei gedruckten Zeitungen von einst 3 Milliarden Franken auf etwa 650 Millionen Franken gefallen. Dieser knapp 80-prozentige Rückgang konnte Digitalwerbung nicht auffangen. Nicht weil dort nicht investiert würde, nein. Sondern weil hiesige Unternehmen von über 2 Milliarden Franken Werbeausgaben rund 80 Prozent in den USA investieren – bei Facebook, LinkedIn oder Google.

Das Geld fließt schon lang ab. Und jetzt kommt die nächste, voraussichtlich noch stärkere Welle.

Seit einigen Jahren bauen dieselben Technologiekonzerne sowie neue Konkurrenten wie OpenAI Sprachmodelle, die Fragen beantworten, Texte zusammenfassen und beim Formulieren von E-Mails helfen. Künstliche Intelligenz (KI) ist zweifelsohne nützlich, im Geschäftsalltag wie privat. Aber ChatGPT, Gemini oder Claude liefern diese Qualität nur, weil sie Unmengen von Texten gelesen haben. Bücher, Zeitungsberichte, Gerichtsurteile, Wikipedia-Artikel, wissenschaftliche Studien, Forenbeiträge. Alles, was je digital verfügbar war, wurde eingesogen.

Haben die Eigner der Sprachmodelle nach Erlaubnis gefragt, ob sie die Inhalte zum Training nutzen dürfen, oder die Urheber gar dafür entschädigt? Nein, sie sind nur dank der Arbeit von jemand anderem so gut geworden. Das ist, wie wenn ein Schüler ständig von seiner Nachbarin abschreibt, dafür Bestnote um Bestnote erhält und nachher selbst eine teure Privatschule eröffnet.

Diese Privatschule steht sinnbildlich dafür, wie KI-Konzerne mit der Medienbranche umgehen. Ihre Sprachmodelle beantworten heute Fragen, für die Menschen früher eine



**Reto Vogt**  
CPO (Chief Product Officer) am MAZ.  
Institut für Journalismus und Kommunikation in Luzern, und freischaffender Journalist

Nachrichtenwebsite besucht hätten. Google liefert direkt in der Suchantwort KI-generierte Zusammenfassungen, und auch ChatGPT und Co. zitieren Medienberichterstattung. Wer heute wissen will, ob der Franken steigt, welche Partei etwas zur AHV sagt oder wie man einen Arbeitsvertrag kündigt, bekommt die Antwort, ohne je auf einen Zeitungsartikel zu klicken.

Kein Klick bedeutet: keine Werbe- und Aboeinnahmen. Gleichzeitig experimentieren viele Redaktionen selbst mit KI. Sie automatisieren Kurzmeldungen, recherchieren KI-gestützt oder lassen Texte von KI korrigieren. All das führt zu Stellenabbau. Was übrig bleibt ist zwar effizienter, aber inhaltlich dünner, weniger eingeordnet und anfälliger für Fehler. Was bedeutet das für Sie als Gewerbetreibende? Zunächst: weniger Berichterstattung und weniger Sichtbarkeit. Regionale Medien sind für viele Betriebe nach wie vor ein zentrales Umfeld, weil lokale Leserschaft und lokales Angebot oft zusammenpassen. Wer eine Küche in Aarau verkauft oder eine Schreinerei in Brugg betreibt, benötigt keine nationale Reichweite. Er braucht Leserinnen und Leser aus der Region. Dieses Umfeld wird knapper, wenn Redaktionen schrumpfen und Titel eingestellt werden.

Und es führt zu sinkender Kontrolle. Lokaljournalismus ist kein Hobby für Menschen, die gern schreiben. Er ist ein Korrektiv. Gemeindepolitik, Baubewilligungen, Vergabe-

verfahren: Wer kontrolliert die Mächtigen, wenn niemand mehr hinschaut? Das ist kein abstraktes Problem, sondern hat direkte Konsequenzen für Gewerbetreibende, die auf transparente, funktionierende Institutionen angewiesen sind.

Die Verlage sind nicht ganz unschuldig an ihrer Lage. Zu lang haben sie die digitale Transformation verschleppt, zu sehr auf Printerlöse gesetzt, zu wenig in neue Produkte investiert. Aber das erklärt nicht, warum Technologiekonzerne mit Marktwerten von mehreren Billionen Franken bis heute kaum etwas für die Inhalte zahlen, auf denen ihr Erfolg aufbaut.

Völlig unbemerkt ist das alles selbstverständlich nicht geblieben. Einige Verlage haben KI-Konzerne verklagt. Allen voran die «New York Times», die OpenAI und Microsoft wegen Urheberrechtsverletzung vor Gericht zog. Andere wie Axel Springer aus Deutschland schlossen Lizenzverträge. Die EU hat mit dem AI Act immerhin einen ersten Regulierungsrahmen geschaffen, der Konzerne bei Verstößen büßen kann (auch wenn er die Urheberrechtsfrage der Medien nicht direkt löst). Die Schweiz hingegen hat kaum Weichen gestellt. Der Vorschlag für die erste Schweizer KI-Regulierung soll Ende dieses Jahres vorliegen, was frühestens 2029 in ein Gesetz gegossen werden kann. Es ist also ein zähes Ringen, und der Ausgang ist offen.

Was hingegen heute schon feststeht: Die Frage, ob Qualitätsjournalismus überleben kann, ist keine Frage, die nur Medienwissenschaft und Forschung beschäftigt. Auch Sie als Gewerbetreibende können dazu beitragen. Und Sie haben Einfluss darauf, wann die letzte lokale Redaktion die Tür schliesst.

# Warum der AGV an der Printversion festhält

**Die Medienwelt verändert sich rasant. Digitale Kanäle dominieren die Aufmerksamkeit, Informationen zirkulieren in Echtzeit, Meinungen verbreiten sich in Sekunden. Für viele Organisationen stellt sich deshalb die strategische Frage: Braucht es Print überhaupt noch? Die Antwort der «Aargauer Wirtschaft» (AGWI) ist klar – ja. Und zwar aus Überzeugung.**

Urs Widmer und Marianne Kamm

Diese Haltung ist kein Festhalten am Gewohnten, sondern Ergebnis einer bewussten strategischen Entscheidung. Als Stimme der Aargauer Wirtschaft trägt die AGWI eine besondere Verantwortung gegenüber ihren Mitgliedern: Unternehmerinnen und Unternehmer, KMU und wirtschaftspolitische Akteure, die nicht nur Informationen erwarten, sondern Orientierung. Diese Informationspflicht lässt sich nicht allein über schnelle, digitale Kanäle erfüllen.

Digitale Medien sind wertvoll, keine Frage. Sie ermöglichen Aktualität, Dialog und Reich-

weite. Doch sie sind auch geprägt von Flüchtigkeit, von einer Logik der Aufmerksamkeit und einer sinkenden Halbwertszeit von Inhalten. Was heute wichtig ist, ist morgen oft schon wieder vergessen. Gerade in einem wirtschaftlichen Umfeld, das zunehmend komplexer wird, reicht das nicht aus.

Hier setzt die Printstrategie der AGWI an. Die gedruckte AGWI ist kein Nebenprodukt, sondern ein zentrales Instrument. Sie steht für geprüfte Inhalte, klare Einordnung und thematische Tiefe. Artikel werden nicht nur publiziert, sondern bewusst gestaltet – mit Relevanz für den unternehmerischen Alltag und die wirtschaftspolitische Entwicklung im Kanton.

Print bedeutet dabei auch Verbindlichkeit. Was gedruckt ist, ist entschieden, reflektiert und verantwortet. In einer Zeit, in der Informationen jederzeit korrigiert, gelöscht oder relativiert werden können, gewinnt genau dieser Aspekt an Bedeutung. «Was schwarz auf weiss gedruckt ist, hat Gewicht» – dieses Prinzip ist für die Verbandspresse aktueller denn je.

Die Innenansicht der AGWI zeigt: Print erfüllt mehrere Funktionen gleichzeitig. Erstens stärkt es die Identität des Verbands. Mitglie-

der erhalten nicht einfach Informationen, sondern ein Medium, das ihre Perspektiven widerspiegelt, ihre Anliegen sichtbar macht und ihre Interessen vertritt. Zweitens schafft es Vertrauen. Die redaktionelle Auswahl signalisiert, dass Themen gewichtet und nicht bloss gesammelt werden. Drittens ermöglicht es nachhaltige Kommunikation: Inhalte bleiben, werden weitergegeben, abgelegt und erneut konsultiert.

Gerade die Verbandspresse nimmt hier eine besondere Rolle ein. Sie ist näher an der Praxis als viele andere Medien. Sie kennt die Herausforderungen der Unternehmen im Aargau – von Fachkräftemangel über regulatorischen Druck bis zu Standortfragen. Gleichzeitig ist sie unabhängig genug, um Position zu beziehen und Debatten anzustossen. Diese Kombination macht ihren Mehrwert aus.

Für den AGV ist Print deshalb kein Gegensatz zur digitalen Welt, sondern eine bewusste Ergänzung. Digitale Kanäle liefern die Aktualität, Print liefert die Tiefe. Digital informiert – Print überzeugt. Diese Dualität ist Teil einer integrierten Kommunikationsstrategie, die nicht dem kurzfristigen Trend folgt, sondern dem langfristigen Nutzen für die Mitglieder.

Denn am Ende geht es nicht um das Medium, sondern um Vertrauen, Relevanz und Wirkung. Unternehmerinnen und Unternehmer brauchen verlässliche Grundlagen für ihre Entscheidungen. Politik braucht fundierte Stimmen aus der Wirtschaft. Und der Kanton Aargau braucht Plattformen, die Zusammenhänge sichtbar machen.

Die AGWI erfüllt genau diesen Anspruch. Nicht als nostalgisches Produkt, sondern als bewusst eingesetztes Instrument einer verantwortungsvollen Verbandskommunikation.

In einer Zeit, in der vieles schneller wird, ist es gerade die bewusste Verlangsamung, die Qualität schafft. Und genau darin liegt die Stärke von Print.

**EHRlichkeit SCHAFFT VERtrauen. PRINTMEDIE BLEIBEN UNVERZICHTBAR.**

**PRINTMEDIE**  
GEPRÜFT, UNABHÄNGIG, EHRlich.

- Fakten statt Gerüchte  
Sorgfältig recherchiert und redaktionell geprüft
- Glaubwürdig & unabhängig  
Klare Trennung von Werbung und Redaktion
- Verlässlich & dauerhaft  
Bleibt bestehen, ist nachvollziehbar
- Für die Aargauer Wirtschaft  
Starke Stimme für starke KMU – regional vernetzt
- Vertrauen, das bleibt  
Basis für gute Entscheidungen und langfristige Beziehungen

**AGV**  
Aargauerischer Gewerbeverband  
Die Stimme des Aargauer Gewerbes.  
Kompetent. Verlässlich. Engagiert.

**DIGITALE MEDIEN**  
SCHNELL, UNGEPRÜFT, RISKANT.

- Oft ungeprüft  
Schnell verbreitet, selten hinterfragt
- Anonym & undurchsichtig  
Wer steckt dahinter? Welche Absicht?
- Vergänglich & manipulierbar  
Inhalte können gelöscht, verändert, gelöscht werden
- Filterblasen & Meinungsmache  
Algorithmen steuern, was wir sehen – nicht die Wahrheit
- Misstrauen wächst  
Fake News, Clickbait und Halbwahrheiten schädigen Wirtschaft und Gesellschaft

**VS.**

Für eine starke Wirtschaft braucht es Vertrauen.  
Für Vertrauen braucht es Ehrlichkeit.  
PRINTMEDIE. EHRlich. GEPRÜFT. FÜR DEN AARGAU.

ZUKUNFT AARGAU  
GEMEINSAM GEBILTET.

Foto: KI-generiert

Nachrichten zwischen Information und Unterhaltung:

# Was lernen wir wirklich auf Instagram und TikTok?

**Unterstützt vom Schweizerischen Nationalfonds hat Dr. Dominique Wirz das Projekt «Nachrichtennutzung und Infotainment auf Social Media» an der Universität Fribourg und der Universität Amsterdam (Dauer: 02/2022 bis 12/2024) geleitet. Ihr Forschungsfazit: Der Schlüssel liegt im Inhalt, nicht im Spektakel.**



Foto: Bastiaan Heus/Universität Amsterdam

**Dr. Dominique Wirz**  
Heute Assistenzprofessorin an der Universität Amsterdam

einem manipulierten Instagram-Account folgten, zeigte sich kein konsistenter Nutzungszuwachs oder Wissensgewinn durch Unterhaltungselemente wie Narration, Interaktivität oder dynamische Darstellung. Im Gegenteil: Besonders dynamische Formate wirkten sich in einem der Experimente sogar negativ auf den Wissenserwerb aus.

## Lernen mit Instagram

Dennoch gibt es eine wichtige positive Botschaft: Wer Nachrichten auf Instagram konsumiert, lernt grundsätzlich etwas. Alle Teilnehmenden der Experimentalgruppen wussten nach der Studie mehr als die Kontrollgruppe, die keine Nachrichtenbeiträge sah – unabhängig vom Unterhaltungswert der Beiträge. Das unterscheidet Instagram von Facebook, wo frühere Studien kaum Lerneffekte nachweisen konnten. Der entscheidende Faktor scheint der Informationsgehalt von Nachrichten zu sein, nicht die Verpackung. Eine weitere überraschende Erkenntnis: Unterhaltende Gestaltungselemente wurden von den Nutzenden gar nicht unbedingt als unterhaltsam wahrgenommen. Was Medienmacher für attraktiv halten, kommt beim Publikum nicht zwangsläufig so an. Das stellt eine lange gehegte Grundannahme der Infotainment-Forschung in Frage.

## Wie nutzen Menschen Nachrichten auf Instagram?

Eine Befragung von über 500 Schweizer Instagram-Nutzenden ergab: 91 Prozent begegnen auf der Plattform gelegentlich Nachrichteninhalten, 48 Prozent folgen aktiv mindestens einem Nachrichtenaccount. Politisch interessierte Personen tun dies deutlich häufiger. Wer keinem Nachrichtenaccount folgt, tut dies meist bewusst. Instagram soll ein Ort der Unterhaltung bleiben, frei von Nachrichten. Das Bedürfnis nach nachrichtenfrenen Räumen ist legitim und sollte respektiert werden, so das Fazit der Forschenden.

## Fazit

Die Ergebnisse des Projekts zeigen, dass Social-Media-Nachrichten informieren und Wissen vermitteln können – aber der Schlüssel liegt im Inhalt, nicht im Spektakel.

tendenziell informativer als Instagram-Stories, schlicht weil sie länger sind. Verglichen mit Artikeln auf klassischen Nachrichtenwebsites sind Nachrichten in den sozialen Medien emotionaler aufbereitet, bieten aber auch häufiger eine thematische Einordnung.

## Messinstrument für Informationsgehalt und Unterhaltung

Die Forschenden entwickelten ein Messinstrument, das Infotainment – also die Anreicherung von Information mit Unterhaltungselementen – als dreidimensionales Konzept erfasst. Dabei berücksichtigen sie die Dimensionen Thema, Informationsgehalt und vorhandene Unterhaltungselemente. Auf dieser Grundlage zeigt sich ein überraschendes Ergebnis: die NZZ oder der Tages-Anzeiger setzen auf Social Media deutlich stärker auf unterhaltende Elemente – etwa Narration und interaktive Formate – als Boulevardmedien. Sie kombinieren Information und Unterhaltung also gezielt und passen ihre Inhalte an die Eigenheiten der Plattformen an.

## Macht Unterhaltung schlauer?

Der Kern des Projekts war die Frage nach der Wirkung. Erreichen unterhaltsam aufbereitete Nachrichten in sozialen Medien Menschen, die sich sonst nicht für Nachrichten interessieren? Und lernen Menschen mehr, wenn Nachrichten unterhaltsam aufbereitet sind? Die Antwort fällt ernüchternd eindeutig aus: Nein – zumindest nicht systematisch. In Laborexperimenten und einem Feldexperiment, bei dem Teilnehmende eine Woche lang



Foto: Adobe Stock

**Nachrichten in den sozialen Medien sind emotionaler**

Scrollen, tippen, wischen – und dabei vielleicht sogar etwas über das Weltgeschehen lernen? Genau diese Frage stand im Mittelpunkt eines mehrjährigen Forschungsprojekts, das vom SNF im Rahmen des Ambizione-Programms gefördert wurde. Gemeinsam mit ihrem Team untersuchte die Kommunikationswissenschaftlerin Dominique Wirz, wie Nachrichtenmedien auf Instagram und TikTok informieren – und ob unterhaltsame Aufmachung dabei hilft oder schadet.

## Was steckt eigentlich in Social-Media-News?

Soziale Medien haben in der öffentlichen Debatte keinen guten Ruf, wenn es um seriöse Information geht. Doch die Realität ist differenzierter: Eine systematische Inhaltsanalyse von fast 2'600 Instagram-Stories und TikTok-Videos der sechs reichweitenstärksten Schweizer Nachrichtenmedien – Tages-Anzeiger, NZZ, SRF News, Blick, Watson und 20 Minuten – zeigt, dass Nachrichtenbeiträge in sozialen Medien durchaus solide Basisinformationen liefern. TikTok-Videos sind dabei

# Digitale Absatzkanäle im ethischen Spannungsfeld

Ist es für Unternehmen heute moralisch noch vertretbar, Social Media als Verkaufs- und Absatzkanal zu nutzen, wenn immer mehr Menschen deren Nutzung aufgrund ihres hohen Suchtpotenzials als problematisch einstufen? Ja, und zwar ohne schlechtes Gewissen!

## Immer mehr prüfen Verbote

Die Frage nach der ethischen Verantwortung bei der Nutzung von Social Media als Verkaufs- oder Marketingkanal gewinnt zunehmend an Bedeutung. Australien hat inzwischen aufgrund der hohen Suchtgefahr für Kinder und Jugendliche die Nutzung für unter 16-Jährige verboten. Auch in Indonesien, Frankreich, Spanien, Grossbritannien, Dänemark, Griechenland und weiteren Ländern wird derzeit über die Einführung ähnlicher Regelungen diskutiert. Letztlich hängt der Umgang mit den Sozialen Medien jedoch – wie so oft – von der Person vor dem Bildschirm ab.

## Schattenseite der Selbstdarstellung

Eine Umfrage der ZHAW unter 1000 Jugendlichen zwischen 12 und 19 Jahren aus allen drei

Sprachregionen zeigt, dass 91 Prozent der Befragten soziale Netzwerke täglich oder mehrmals pro Woche nutzen. Zudem geht aus der Untersuchung hervor, dass jene Jugendliche, die sich in sozialen Netzwerken stark selbst präsentieren, häufiger von Cybermobbing betroffen sind und sich auch öfter selbst daran beteiligen.

## Suchtgefahr durch Vergleiche

Intensive Selbstdarstellung in den Sozialen Medien kann nicht nur zu Konflikten mit anderen führen, sondern auch die Psyche belasten. Laut «meine-krankenkasse.de» kann der ständige Vergleich mit dem vermeintlich perfekten Leben und Körper von anderen sowie der Drang nach Anerkennung und Bestätigung bei Kindern und Jugendlichen Angstzustände, Depressionen und langfristige psychische Belastungen auslösen. Das Suchtpotenzial zeigt sich daher weniger im eigentlichen Kaufverhalten als im ständigen Vergleich mit anderen.

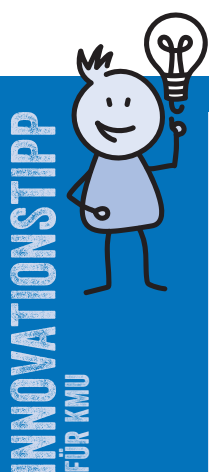
## Klumpenrisiko

Während die Risiken für Nutzerinnen und Nutzer vor allem im individuellen Verhalten

liegen, verschieben sie sich für Unternehmen in Richtung strukturelle Abhängigkeiten. Dabei ist entscheidend, wie stark man sich von den Tech-Giganten abhängig machen will. Wenn z. B. ein Geschäftskonto plötzlich gesperrt wird oder der Support nur sehr langsam reagiert, merkt man schnell, wie gross das Risiko dieser Abhängigkeit ist. Dies wirft eine weitere ethische Frage auf: Ist es fair, dass wenige grosse Firmen so viel Kontrolle über andere Unternehmen haben?



Eveline Frei  
Redaktionsmitglied  
«Aargauer Wirtschaft»



## KI in der Materialentwicklung: Konkrete Anwendungen für Industrie und KMU

Künstliche Intelligenz (KI) verändert die industrielle Materialentwicklung grundlegend – von datengetriebenem Werkstoffdesign bis zur Prozessoptimierung. Doch welche Anwendungen sind für KMU heute konkret relevant?

Das Hightech Zentrum Aargau lädt am 25. Juni 2026 zu einer praxisnahen Fachveranstaltung in Brugg ein. Anhand von Industrie- und Forschungsbeispielen wird gezeigt, wie KI Entwicklungszeiten verkürzt und neue Lösungsräume erschliesst – zum Beispiel durch Hochdurchsatzmethoden, Bilddatenanalyse oder KI-gestützte Prozessmodelle. Ein besonderer Fokus liegt auf umsetzbaren Ansätzen sowie dem «Human in the Loop» als zentralem Erfolgsfaktor.

Die Veranstaltung findet bereits in zwei Wochen statt – melden Sie sich an und nutzen Sie diese Gelegenheit, um sich frühzeitig und praxisnah über die Potenziale von KI in der Material- und Prozessentwicklung sowie deren konkreten Nutzen für KMU zu informieren.



Weitere Infos:  
[www.htz.ch/nano-industrie](http://www.htz.ch/nano-industrie)



Marcus Morstein  
Schwerpunktleiter  
Werkstoff- und  
Nanotechnologien

## Sieger Unternehmenspreis: national

# Wir rücken Sie ins beste Licht

**Die smARtec Veranstaltungstechnik AG aus Aarau wurde 1998 gegründet und zählt zu den führenden Schweizer Anbietern für Eventtechnik. Qualität, Innovation, schlanke Strukturen und effiziente Logistik überzeugten die Jury. Wir wollten wissen, welche Gedanken ihnen direkt nach der Preisübergabe durch den Kopf gingen.**

Eveline Frei



Fotos: zvg

## Was ging Ihnen durch den Kopf, als Ihr Unternehmen ausgezeichnet wurde?

**Marc Probst (MP):** Mir ging sofort durch den Kopf, dass diese Auszeichnung eigentlich allen Mitarbeitenden gehört. Ohne ihren Einsatz, ihre Kreativität und ihren täglichen Drive wäre das nicht möglich gewesen. Es ist einfach schön zu sehen, dass diese Arbeit auch von aussen wahrgenommen und gewürdigt wird.

**Beat Schmid (BS):** Die Auszeichnung erfüllt mich mit riesigem Stolz und grosser Dankbarkeit, Teil eines so engagierten und starken Teams zu sein. Diese Auszeichnung gehört allen Mitarbeitenden. Ohne ihren täglichen Einsatz, die Leidenschaft und den starken Zusammenhalt wäre ein solcher Erfolg nicht möglich.

## Mit wem haben Sie diesen Erfolg als Erstes geteilt?

**MP:** Als Erstes habe ich den Moment mit unserem CEO auf der Bühne und mit den Gästen im Saal geteilt. Es war mir wichtig, die Freude direkt vor Ort auch mit unseren anwesenden Mitarbeitenden zu teilen und den Erfolg unmittelbar gemeinsam zu feiern. Das war ein besonderer Moment, weil genau diese Menschen täglich zum Erfolg unseres Unternehmens beitragen.

**BS:** Als erstes gemeinsam mit einem der Inhaber direkt auf der Bühne bei der Preisübergabe, kurz darauf dann mit weiteren anwesenden Mitarbeitenden, den Gewinnerinnen und Gewinnern sowie den übrigen Gästen der Veranstaltung.

## Was bedeutet diese Auszeichnung für Sie persönlich?

**MP:** Diese Auszeichnung bedeutet mir persönlich sehr viel. Die Anerkennung von aussen ist



**Beat Schmid**  
Geschäftsführer



**Marc Probst**  
Inhaber

etwas Besonderes, weil sie bestätigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Für uns als Unternehmen ist das sehr schön und erfüllt mich mit grossem Stolz.

**BS:** Für mich ist diese Auszeichnung eine grosse Wertschätzung und macht viele Jahre engagierter Arbeit sichtbar. Gleichzeitig ist sie eine besondere Bestätigung unserer täglichen Arbeit und zeigt, was mit einem starken Team, gegenseitigem Vertrauen und viel Leidenschaft möglich ist. Dass diese Würdigung zudem durch eine Fachjury erfolgte, macht sie für mich und das gesamte Team besonders wertvoll.

## Glauben Sie, dass der Preis Ihre Motivation oder die Motivation Ihres Teams beeinflusst?

**MP:** Ich bin überzeugt, dass dieser Award das ganze Team zusätzlich motiviert und bestätigt, dass wir als Unternehmen auf einem sehr guten Weg sind. Er zeigt uns, dass unser Engagement und unsere Art zu arbeiten wahrgenommen und geschätzt werden. Das gibt Energie, den eingeschlagenen Weg konsequent weiterzugehen und uns als Team weiterhin gemeinsam zu entwickeln.

**BS:** Ganz klar ja. Unsere Arbeit findet oft im Hintergrund statt und wird von vielen gar nicht direkt wahrgenommen. Eine solche Auszeichnung macht unsere tägliche Arbeit sichtbar und zeigt dem gesamten Team, dass Engagement und Qualität gesehen und geschätzt werden. Gleichzeitig bestätigt sie uns darin, dass wir gemeinsam auf dem richtigen Weg sind.

## Wie denken Sie, wirkt dieser Preis auf Ihre Kunden oder Partner?

**MP:** Ich habe bereits viele positive Reaktionen erhalten. Unsere Kunden und Partner haben sich durchwegs mit uns gefreut und häufig gesagt: «Ihr habt es verdient!» Das ist für uns besonders wertvoll, weil es zeigt, dass unsere Arbeit auch im direkten Umfeld wahrgenommen und geschätzt wird.

**BS:** Die Reaktionen unserer Kunden und Partner waren sehr positiv und wertschätzend. Besonders überrascht hat mich die grosse Menge an persönlichen Rückmeldungen und wohlwollenden Worten, die uns erreicht haben. Für mich zeigt das, dass diese Auszeichnung nicht nur intern Freude ausgelöst hat, sondern auch nach aussen als Bestätigung unserer täglichen Arbeit wahrgenommen wird.

## Worauf sind Sie im Unternehmen am meisten stolz?

**MP:** Ich bin stolz darauf, dass wir als KMU aus Aarau in der Lage sind, die grossen Brands und Veranstaltungen in der Schweiz mit Veranstaltungstechnik zu versorgen. Es ist beeindruckend, was wir als Team in einer vergleichsweise kleinen Branche leisten und wie wir damit auch den Standort Schweiz stärken. Besonders stolz bin ich auf unsere Lernenden – die Zukunft unserer Branche. Es freut mich sehr, ihre Entwicklung mitzuerleben.

**BS:** Am meisten stolz bin ich auf unser Miteinander auf Augenhöhe und den starken Teamgeist. Ebenso auf unseren Lehrbetrieb – denn die Ausbildung junger Menschen ist für uns ein wichtiger Beitrag, um nachhaltig Verantwortung zu übernehmen und das Know-How für die Zukunft zu sichern.

# Aus Überzeugung anders

**Vor 25 Jahren gründete Adrian Huber gemeinsam mit seiner Frau Yvonne und der Unterstützung seiner Eltern die Huplant Pflanzenkulturen AG. Mit ihrem 50-köpfigen Team setzen sie auf biologische Pflanzenproduktion und ziehen den Grossteil ihrer Setzlinge sowie viele weitere Pflanzen selbst auf. Ausschlaggebend für die Jury waren die kontinuierliche Weiterentwicklung des Unternehmens, der klare Fokus auf Pflanzen und pflanzliche Angebote sowie die hohe Identifikation von Familie und Mitarbeitenden. Und das sagen die Mitarbeitenden zum Preis:**

*Eveline Frei/Nadja Baumann*



Foto: zvg

Grosse Freude über den Preis beim Team Huplant Pflanzenkulturen AG

## Was ging Ihnen durch den Kopf, als Ihr Unternehmen ausgezeichnet wurde?

Die Auszeichnung löste grosse Freude, Stolz und starke Emotionen aus. Für viele war es ein unvergesslicher Moment, vor allem für diejenigen, die live mit dabei waren. Besonders bewegend war das Gefühl, dass sich die harte Arbeit, der tägliche Einsatz und der Zusammenhalt im Team auszahlt haben. Gleichzeitig herrschte grosse Dankbarkeit, Teil dieses Erfolgs zu sein und diesen besonderen Moment gemeinsam erleben zu dürfen.

## Mit wem haben Sie diesen Erfolg als Erstes geteilt?

Der Erfolg wurde zuerst mit den Menschen geteilt, die einem persönlich besonders nahestehen. Dazu gehörten Familie, Partnerinnen und Partner sowie Arbeitskolleginnen und Arbeitskollegen. Viele beschrieben, wie schön es war, die Freude direkt gemeinsam zu erleben und den Moment miteinander zu feiern.

## Was bedeutet diese Auszeichnung für Sie persönlich?

Die Auszeichnung bedeutet vor allem Stolz, Wertschätzung und Motivation. Viele empfinden es als besonders schön, aktiv zum Erfolg beigetragen zu haben und Teil eines engagierten Teams zu sein. Gleichzeitig zeigt der Preis, dass Einsatz, Leidenschaft und Zusammenarbeit wahrgenommen werden und sich lohnen.

## Glauben Sie, dass der Preis Ihre Motivation oder die Motivation Ihres Teams beeinflusst?

Ja, der Preis hat die Motivation im Team deutlich gestärkt. Die Auszeichnung bestätigt, dass die tägliche Arbeit geschätzt wird und der gemeinsame Einsatz erfolgreich ist. Gleichzeitig hat der Erfolg das Team noch enger zusammengeschweisst und neuen Antrieb gegeben, weiterhin gemeinsam das Beste zu geben.

## Wie denken Sie, wirkt dieser Preis auf Ihre Kunden oder Partner?

Der Preis wird von den Kundinnen und Kunden sowie Partnerunternehmen sehr positiv wahrgenommen. Viele haben persönlich gratuliert und sich über den Erfolg mitgeföhrt. Die Auszeichnung stärkt das Vertrauen in das Unternehmen und zeigt, dass Qualität, Fachwissen und Leidenschaft geschätzt werden. Zudem trägt der Erfolg dazu bei, neue Kunden auf das Unternehmen aufmerksam zu machen.

## Worauf sind Sie im Unternehmen am meisten stolz?

Besonders stolz sind viele auf den starken Teamgeist, die gegenseitige Wertschätzung und die Möglichkeit, sich persönlich einzubringen. Auch die Innovationsfreude, die stetige Wei-

terentwicklung sowie die abwechslungsreiche Arbeit werden sehr geschätzt. Zusätzlich machen die grosse Pflanzenvielfalt, die nachhaltige Produktion und die Zusammenarbeit mit engagierten Menschen das Unternehmen für viele zu etwas Besonderem.

## Und das sagen die Inhaber:

Der Unternehmenspreis in der Kategorie regional zeigt uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Er ist vor allem ein Erfolg unseres gesamten Teams, das mit grossem Einsatz und Zusammenhalt jeden Tag dazu beiträgt. Wir sind stolz und dankbar, dass das gesamte Team unsere Werte und Projekte mitträgt, damit wir gemeinsam wachsen, neue Herausforderungen meistern und unsere Vision jeden Tag ein Stück weiter verwirklichen können. Die Begeisterung, mit der unser qualifiziertes Fachpersonal täglich arbeitet, spiegelt sich im Einkaufserlebnis unserer Kundschaft wider. Diese findet bei uns ein breites Sortiment, saisonale Themenwelten und persönliche Beratung. Gleichzeitig schaffen wir ein Einkaufserlebnis, das bewusst auf alle Generationen ausgerichtet ist.

## Sieger Unternehmenspreis: Leuchtturm

# Ein Projekt mit Strahlkraft

**Laut Bundesamt für Energie entfallen rund 10 Prozent des schweizerischen Stromverbrauchs auf die Beleuchtung. Aufgrund von neuen Effizienzanforderungen sind seit 2012 fast alle Glüh-, Halogen- und Sparlampen vom Markt verschwunden. Seit 2023 dürfen nun auch Leuchtstoffröhren, die gängigen Neonröhren, nicht mehr verkauft werden. Die 2020 in Baden gegründete Lumvin AG hat sich auf das Nachrüsten von Leuchten mit LED-Röhren spezialisiert und die Jury mit ihrer innovativen, nachhaltigen Lösung überzeugt. Das sagen die Mitarbeitenden:**

*Eveline Frei*

### Was ging Ihnen durch den Kopf, als Ihr Unternehmen ausgezeichnet wurde?

Fabio Vettiger, Head of Growth: Da ich noch nicht lange Teil des Unternehmens bin, war es für mich besonders beeindruckend, diesen Moment so früh miterleben zu dürfen. Ich habe sofort gespürt, wie viel Engagement und Arbeit bereits vor meiner Zeit in das Unternehmen geflossen ist. Gleichzeitig war es ein sehr stolzer Moment, Teil eines Teams zu sein, das eine solche Anerkennung erhält. Es hat mir nochmals deutlich gezeigt, welches Potenzial im Unternehmen steckt und wie stark das Team bereits aufgestellt ist.

### Mit wem haben Sie diesen Erfolg als Erstes geteilt?

Ich habe den Moment zunächst im Publikum mit einem VR Mitglied und einem Investor erlebt. Kurz danach haben wir gemeinsam mit unseren Gründern den Erfolg gefeiert. Besonders schön war dann der Moment im Büro, als wir den Award nochmals gemeinsam mit dem ganzen Team bestaunen konnten. Man hat richtig gespürt, dass es ein Erfolg ist, den wir alle zusammen erreicht haben und wir freuen uns schon darauf, im Sommer an der Mitarbeiterfeier gemeinsam darauf anzustossen.

### Was bedeutet diese Auszeichnung für Sie persönlich?

Für mich persönlich hat diese Auszeichnung eine besondere Bedeutung, gerade weil ich



Foto: zvg

Das Team von Lumvin AG: Silas Rub, Fabio Vettiger, Kilian Roesler, Luca Rüttsche, Kristjan Jozipovic, Kristina Stankovic, Martin Laubacher, Nick Sidler und Besfort Biljali

noch nicht lange Teil des Unternehmens bin. Sie zeigt mir sehr deutlich, was das Team bereits aufgebaut und erreicht hat. Gleichzeitig ist es für mich ein starker Ansporn, meinen eigenen Beitrag zu leisten und diese Entwicklung weiter mitzugestalten. Es ist motivierend, Teil eines Unternehmens zu sein, das für seine Arbeit Anerkennung erhält und eine klare Wirkung nach aussen hat.

### Glauben Sie, dass der Preis Ihre Motivation oder die Motivation Ihres Teams beeinflusst?

Ja, ich bin überzeugt, dass der Preis sehr motivierend wirkt, sowohl für mich persönlich als auch für das gesamte Team. Für mich ist es besonders inspirierend zu sehen, was bereits erreicht wurde, noch bevor ich dazugekommen bin. Gleichzeitig spürt man im Team einen gewissen Stolz, aber auch zusätzlichen Antrieb, diesen Weg weiterzugehen. Solche Auszeichnungen zeigen, dass sich der gemeinsame Einsatz lohnt und geben nochmals zusätzliche Energie für die nächsten Schritte.

### Wie denken Sie, wirkt dieser Preis auf Ihre Kunden oder Partner?

Ich denke, der Preis hat eine starke Wirkung auf unsere Kunden und Partner, weil er Vertrauen schafft und unsere Position im Markt weiter stärkt. In Gesprächen hilft eine solche Auszeichnung, schneller Glaubwürdigkeit aufzubauen und zeigt, dass hinter unserem Angebot eine anerkannte Leistung steht. Für bestehende Partner ist es eine Bestätigung, dass sie mit dem richtigen Unternehmen arbeiten. Gleichzeitig erleichtert es uns, neue

Kontakte zu knüpfen und Türen zu öffnen, weil das Interesse und die Aufmerksamkeit spürbar höher sind.

### Worauf sind Sie im Unternehmen am meisten stolz?

Am meisten stolz bin ich auf die Art und Weise, wie wir Zusammenarbeit leben und dabei gemeinsam mit den Lernenden der libs echten Mehrwert schaffen. Es ist beeindruckend zu sehen, wie sich Qualität, Innovation und Praxis so gut verbinden lassen. Gleichzeitig merkt man, dass wir einen sehr hohen Anspruch haben, der stark von Schweizer Qualität geprägt ist. Besonders spannend finde ich, wie es uns gelingt, diese Basis in nachhaltiges Wachstum zu übersetzen und uns kontinuierlich weiterzuentwickeln.

### Das meint der Co-Founder Besfort Biljali:

Am meisten stolz bin ich auf unser Team und auf das, was wir gemeinsam über die letzten Jahre aufgebaut haben. Es beeindruckt mich immer wieder, mit wie viel Engagement, Eigenverantwortung und Überzeugung jeder Einzelne seinen Beitrag leistet. Besonders wertvoll ist für mich dabei nicht nur die fachliche Qualität, sondern auch die Art der Zusammenarbeit – wie wir Herausforderungen gemeinsam angehen, uns gegenseitig unterstützen und kontinuierlich weiterentwickeln. Diese Kombination aus Fachkompetenz, Teamgeist und einer gemeinsamen Vision ist für mich das Fundament unseres Erfolgs. Zu sehen, wie aus einer Idee Schritt für Schritt etwas entsteht, das heute Wirkung zeigt, macht mich persönlich am meisten stolz.

## Aargauer Unternehmenspreis: Publikumspreis

# Geschichten, die das Leben schreibt

Eveline Frei

Manchmal entscheiden wir aus dem Bauch heraus und erkennen erst später, wie richtig unsere Intuition war. Bei Huplant Pflanzenkulturen AG aus Hirschthal trifft es doppelt zu. Das familiäre Schicksal der Hubers und seine Auswirkungen auf das Gartencenter mit Café erzählen eine eindrückliche Geschichte von Zuversicht, Durchhaltewillen und dem Vertrauen auf das Bauchgefühl.

## Die Bewertungskriterien im Wettbewerb

Gewinnt man einen Preis, ist die Freude gross. Während die Bewertungskriterien meist klar definiert und nachvollziehbar sind, ist dies beim Publikumspreis des «Aargauer Unternehmenspreises» anders. Nach Bekanntgabe der Finalisten kann über die Plattform der Aargauischen Kantonalbank abgestimmt werden, wer den Publikumspreis erhalten soll. Zusätzlich findet am Abend der Preisverleihung ein Saal-Voting statt. Beide Ergebnisse werden zusammengezählt, sodass unklar bleibt, wer die meisten Stimmen mobilisiert hat.

## Ausschlaggebende Faktoren

Mit den Worten «Ich bin sprachlos» nahm Yvonne Huber am 23. April 2026 in Safenwil den Publikumspreis entgegen. Die spontane Reaktion zeigte, wie viel die Anerkennung dem Inhaberehepaar Adrian und Yvonne Huber bedeutete. Gründe für den Sieg dürften neben erfolgreichen Marketingmassnahmen die hohe Qualität ihrer Produkte und Dienstleistungen sowie emotionale Faktoren gewesen sein. Wer gute Erfahrungen gemacht hat oder sich mit den Werten des Unternehmens identifiziert, stimmt oft nicht nur rational, sondern auch aus Sympathie und Überzeugung ab. Diese Einschätzung teilt auch ein grosser Teil der Gartencenter-Kundschaft: «Ja, ich habe von ihrem Sieg gehört. Sie haben ihn verdient.» Was einen Besuch im Huplant Gartencenter so besonders macht, ist vor allem die eigene Pflanzenaufzucht. Aktuell können Sommerflor-Pflanzen, die im eigenen Produktionsgewächshaus herangezogen werden,



Yvonne und Adrian Huber: Kein Torf bei Huplant und seit 2019 nach 2-jähriger Umstellungsphase 100 % biologische Produktion mit Bio-Label

direkt in den Produktionsgewächshäusern ausgewählt werden.

## Authentizität und Emotionen

Dass Hubers mit ihrer Firma jetzt dort stehen, wo sie heute sind, war nicht selbstverständlich. Manchmal wendet sich das Schicksal auf überraschende Weise. «Die Krankheit unseres Sohnes stellte das Familienleben vor eine grosse Herausforderung», erzählt Yvonne Huber. «Plötzlich war klar, dass er seine Ernährung komplett umstellen muss. Damit wir als Familie weiterhin im eigenen Restaurant essen konnten, war für uns die Umstellung von einem konventionellen Angebot auf eine vegane Küche ein logischer Schritt.» Ob das Konzept funktionieren würde, war aber nicht von Anfang an klar. Während Yvonne Huber zeitweise Zweifel hatte, war Adrian Huber überzeugt, dass die Durststrecke irgendwann ein Ende finden würde. «Die Umstellung hat uns richtig viel Geld und Nerven gekostet», sagt der Gärtnermeister rückblickend. Möglich war dieser Schritt nur, weil der Hauptbetrieb solide aufgestellt war und die nötige Stabilität bot. Heute erfreut sich das vegane Mittagsbüffet und die veganen Kreationen der hauseigenen Konditorin weit über die Kantonsgrenze hinaus grosser Beliebtheit.

## Durststrecken überwinden

Dass man in schwierigen Zeiten als Unternehmerin oder Unternehmer nicht einfach den Bettel hinschmeisst, sondern weitermacht, ist



Doppeltes Glück: Unternehmenspreis Kategorie Regional und Publikumspreis

oft auch dem Verständnis von Lieferanten und Kundschaft zu verdanken, die Mut machen und helfen, wieder auf die Beine zu kommen. Dieses Fundament aus Vertrauen und gegenseitiger Unterstützung prägt Huplant. Hier wird mit Leidenschaft und Überzeugung gearbeitet – und genau das ist im gesamten Gartencenter spürbar.

## Dank an Mitarbeitende

Wie im Firmenvideo zu sehen war, ist den Hubers ein gutes Arbeitsklima wichtig. Morgengymnastik sowie ausreichend Flüssigkeitszufuhr in Form von Gingershots und Smoothies gehören dazu. Denn gesunde Mitarbeitende sind eine zentrale Grundlage für den Unternehmenserfolg. So sehen Adrian und Yvonne Huber den Publikumspreis auch als Dank an die Mitarbeitenden für Ihren wertvollen Beitrag zum Erfolg des Unternehmens. Die Organisation des Firmenfestes mit dem Preisgeld von der AKB wird komplett in die Hände der 57 Mitarbeitenden gelegt. «Wir sind gespannt, was es werden wird», so Adrian Huber. «Und wenn es etwas mehr wird, übernehmen wir die Zusatzkosten.»

## Warum das Publikum begeistert ist

Was die Hubers auszeichnet, ist die Fähigkeit, Ideen umzusetzen, Neues zu wagen und dennoch an Bewährtem festzuhalten. Genau das war für viele wohl auch der Grund, beim Publikumspreis für die Huplant Pflanzenkulturen AG zu stimmen.

# Gesundheit und Sicherheit: Das unsichtbare Fundament der Wirtschaft

## KMU und Staat – eine zerrüttete Ehe?

Fast 30 Prozent der Steuereinnahmen des Kantons stammen von Firmen. Zudem steht ein grosser Teil der Steuern natürlicher Personen in Zusammenhang mit der Wertschöpfung der KMU. Deshalb ist es angebracht, dass der Staat die Unternehmen unterstützt oder zumindest nicht unnötig belastet.

Die Beziehung zwischen dem Staat und den KMU gleicht derjenigen eines alternden Ehepaars: Man kritisiert sich gegenseitig ständig, ist jedoch auf Gedeih und Verderb aufeinander angewiesen. Das geht gut, solange der Austausch auf Augenhöhe stattfindet. In den vergangenen Jahren entstand aber eine verhängnisvolle Aufgabenteilung zwischen den beiden Partnern: Die Wirtschaft zahlt, während der Staat befiehlt und den Unternehmen zugleich den Boden entzieht, auf dem sie gedeihen können. Damit beisst der Staat die Hand derjenigen, die ihn füttern.

## Der Staat sollte die KMU stärken, nicht schädigen

Wir von den KMU sind bereit, angemessen Steuern zu bezahlen. Im Gegenzug erwarten wir, dass wir von dem, was der Staat mit unserem Geld macht, profitieren, das heisst, einen minimalen «return of invest». Zumindest soll uns der Staat mit unserem Geld nicht schaden. Der Staat schadet den KMU zum Beispiel, wenn er mit dem Steuergeld seine Administration aufbläht und Fachstellen schafft, die uns mit bürokratischem Unsinn schikanieren. Ebenso schadet er uns, wenn er mit fürstlichen Salären seiner immer zahlreicheren Angestellten eine Lohnentwicklung anstösst, bei der die KMU nicht mithalten können.

Demgegenüber profitieren die KMU, wenn der Staat dafür sorgt, dass diese auf gesunde Mitarbeitende zählen können, und wenn er ihre Sicherheit gewährleistet. Gesundheit und Sicherheit sind zwei Säulen, auf die eine nachhaltig wachsende Wirtschaft aufgebaut ist.

## Ein gesundes KMU braucht gesunde Mitarbeitende

Mitarbeitende, die aus gesundheitlichen Gründen nicht leistungsfähig sind und häufig Krankheitsabsenzen aufweisen, sind bedeutende Risikofaktoren für die KMU.



**Miro Barp**  
Grossrat, Mitinhaber einer Getränkefirma, Leiter Sicherheitsdienst einer psychiatrischen Klinik, Verwaltungsrat Medizinisches Zentrum

Damit im Zusammenhang steht die Resilienz, das heisst die psychische Widerstandsfähigkeit der Mitarbeitenden. Sie ist die Voraussetzung dafür, dass die Mitarbeitenden auch unter erschwerten Umständen, zum Beispiel wenn einmal mehr Arbeit anfällt, gesund, motiviert und leistungsfähig bleiben. Diese Resilienz vermissen wir teilweise bei unseren Lernenden und Mitarbeitenden. Viele sind sich vom Elternhaus und von der Schule gewohnt, dass ihnen alle Steine aus dem Weg geräumt werden. Es gibt Bestrebungen, Noten abzuschaffen und Prüfungen zu individualisieren. Viele Jugendliche sind körperlich mangelhaft trainiert, es fehlt ihnen an Fitness und Ausdauer. Dem kann nur begegnet werden, wenn sich der Schul- und Sportunterricht wieder mehr am Leistungsprinzip orientiert. Hier ist der Kanton gefordert.

Gefordert ist der Kanton ausserdem bei der Sicherstellung der Gesundheitsversorgung. Berufstätige, die erkranken oder verunfallen, haben Anspruch auf eine rasche medizinische Versorgung, sodass sie zeitnah an ihren Arbeitsplatz zurückkehren können. Das bedeutet, dass wir in erster Linie Investitionen in die Grund- und die Notfallversorgung brauchen. Spitzenmedizin und Subspezialitäten können wir getrost den Universitätskliniken überlassen. Auch müssen wir unsere Pflegefachkräfte wieder selbst ausbilden und uns nicht weiter auf das Ausland stützen. Die masslose Zu-

wanderung in die Gesundheitsberufe ist nicht nachhaltig.

## Unternehmen sind auf Sicherheit angewiesen

In der vergangenen Zeit werden immer mehr Garagen und Waffengeschäfte von kriminellen Banden aus Frankreich heimgesucht. Auch andere Geschäfte sind mit zunehmenden Einbrüchen konfrontiert, wobei nur jeder fünfte Täter gefasst wird. 2025 wurden in der Schweiz im Durchschnitt täglich 128 Einbrüche verübt, viele davon in KMU, Tendenz steigend. In grösseren Städten gibt es viele Sachbeschädigungen bei Demonstrationen, welche die Polizei nicht verfolgen kann oder aus politischen Gründen nicht verfolgen darf. Ausserdem haben wir eine Zunahme von schweren Gewaltdelikten und Wohnungseinbrüchen zu verzeichnen. Diese Entwicklung belastet unsere Mitarbeitenden. Sie hängt mit der unkontrollierten Zuwanderung zusammen. Es ist Aufgabe von Bund und Kanton, die nötigen Massnahmen zu ergreifen, damit wir uns als Unternehmer und Bürger wieder sicher fühlen.

## Zwei Säulen staatlicher Investitionen

Wir als KMU bewältigen Herausforderungen aus eigener Kraft und greifen möglichst wenig auf staatliche Unterstützung zurück. Auf Vorleistungen des Staats angewiesen sind wir bei der Gewährleistung der Gesundheit und der Sicherheit. Das sind zwei Säulen, die für den Aufbau eines KMU unverzichtbar sind, aber von den Unternehmern nur bedingt selbst geschaffen werden können. Gesundheit und Sicherheit sind keine Nebensache, sondern Säulen des wirtschaftlichen Erfolgs. Nur in einem sicheren und gesunden Umfeld bleibt der Wirtschaftsstandort Aargau langfristig wettbewerbsfähig.



# Was darf der Vorstand an der Generalversammlung sagen, was nicht?



Dr. Hans R. Schibli  
Konsulent AGV

## Sachverhalt

An der Generalversammlung (GV) eines Sportvereins hat der Vorstand über einen Konflikt im Trainerteam informiert und zwei Mitglieder namentlich genannt sowie ihnen unsportliches Verhalten vorgeworfen. Zudem wurde bekannt gegeben, welche Mitglieder im laufenden Jahr aus dem Verein ausgetreten sind und dass bei drei namentlich genannten Personen Mitgliederbeiträge ausstehen.

Ein betroffenes Mitglied fragt sich im Nachhinein, ob dieses Vorgehen zulässig war.

## Antworten ergeben sich aus Vereinsrecht, Datenschutzrecht, Persönlichkeitsrecht

- Geht es um einen privaten Streit (über die Männer der Trainerinnen), hat das – selbst wenn der Konflikt öffentlich ausgetragen wurde – an der GV nichts zu suchen.
- Wenn es um einen sportlichen oder vereinsbezogenen Streit geht und wenn der Konflikt öffentlich oder im Rahmen des Trainings öffentlich («vereinsöffentlich») wurde, darf der Vorstand die Namen der Betroffenen an der GV nennen, er muss aber nicht.
- Der Vorwurf «unsportliches Verhalten» ist nicht sachlich genug. Der Vorstand darf nur Fakten darstellen und darüber informieren, dass diese Fakten beziehungsweise das ent-

sprechende Verhalten vom Schiedsrichter und/oder vom Vorstand als nicht reglementskonform beurteilt wurde.

- Die Information über die Namen der ausgetretenen Mitglieder ist grundsätzlich in Ordnung. Der Austrittsgrund muss nicht bekannt gegeben werden.
- Grundsätzlich sollten die Namen der nicht zahlenden Mitglieder an der GV nicht bekannt gegeben werden. Das, weil das Eintreiben der Beiträge in der Regel Aufgabe des Vorstands ist. Massgebend sind hier die Statuten (z. B. Abschluss wegen Nichtzahlung).

## Tipps

- Konflikte nicht vor der GV ausbreiten: Persönliche Streitigkeiten erfordern ein separates Verfahren und gehören nicht vor die Mitgliederversammlung.
- Namen nur nennen, wenn nötig: zum Beispiel bei Beschlüssen über Ausschlüsse oder Sanktionen – ansonsten anonymisieren.
- Offene Beiträge zurückhaltend behandeln: Die namentliche Nennung einzelner Schuldner bei der Mitgliederversammlung ist nicht notwendig.
- Statt Vorwürfen nur belegbare Fakten nennen, keine Mutmassungen oder wertende Zuspitzungen.

## Interim Management

Wir meistern kritische Situationen

Business Consulting | Interim Management | Executive Search | Business Services



aviando

aviando.ch



## Einzigartig wie Sie.

Massgeschneiderte Vorsorgelösungen, die optimal zu Ihrem Unternehmen passen.

futura.ch



# Risiken verändern sich

**Eine Betriebshaftpflichtversicherung sichert gegen Personen- und Sachschäden sowie deren Vermögensfolgeschäden ab. Ein Rundum-sorglos-Paket ist sie aber nicht. Wenn es zu einem Schadenfall kommt, richtet sich der Blick auf die Risikoprävention beim Versicherungsnehmer. Zudem können neue Haftungsrisiken entstehen, für die sich Unternehmen wappnen müssen.**

Eine Betriebshaftpflichtversicherung gehört in der Schweiz mehrheitlich zur Grundausstattung von Unternehmen. Sie ist ein Sicherheitsnetz, wenn unvorhergesehen ein Schadenfall eintritt. Überdies beinhaltet sie einen passiven Rechtsschutz. So profitiert das versicherte Unternehmen von einer professionellen Schadenbegleitung durch den Rechtsdienst des Versicherers. Weil das wirtschaftliche Geschehen komplexer wird, können im Verlauf der Zeit neue Haftungsrisiken entstehen.

## Informatikpanne – was nun?

Viele Unternehmen binden ihre Privat- oder Geschäftskunden in ihre IT-Lösung ein. Ein klassisches Beispiel ist Onlinebanking, wo man als Kunde via Cloud auf seine Bankdaten zugreift und Transaktionen vornimmt. Es kann aber auch ein Medikamentenvertrieb sein, in dessen IT-System die eingebundenen Apotheken ihre Abfragen und Bestellungen via Cloud direkt erledigen. Oder ein Reisebüro, das für seine Flugbuchungen an die Systeme verschiedener Airlines angebunden ist. Wenn diese Systeme unerwartet ausfallen und der Kunde blockiert ist, kommen rasch Haftungsfragen auf den Tisch. Um sich dafür zu wappnen, ist es entscheidend, dass man als Betreiber einer solchen IT-Lösung die Zusammenarbeit mit seinen Kunden, allfällige (Ausfall-)Risiken und die damit verbundenen Notfallszenarien explizit vertraglich geregelt hat.

## Mangelnde IT-Sicherheit

Cyberkriminelle jagen nicht unbedingt die grösste Beute – sondern die einfachste. Hier sind fehlende technische Vorkehrungen angesprochen, aber auch der Risikofaktor Mensch.



**Lukas Herzog**  
Vizepräsident des  
Schweizerischen  
Treuhänderverbands  
TREUHAND|SUISSE  
Sektion Zürich

Es braucht hier Schulung und ein Notfallkonzept, das man im Ernstfall aus der Schublade ziehen und abspulen kann. Eine weitere Vorkehrung, um sich gegen das Haftungsrisiko im Zusammenhang mit Cyberattacken bestmöglich abzusichern, ist ein regelmässiges IT-Sicherheits-Assesment. In diesem Punkt weist Daniel Oberhänsli, Versicherungsfachmann und Partner der Qualibroker AG, auf einen verbreiteten Irrtum hin: «Dass man seine IT für teures Geld in die Hände einer professionellen Firma gibt, heisst nicht automatisch, dass die Sicherheit maximal ist. Gerade sicherheitsrelevante Funktionen muss man oft zusätzlich in Auftrag geben und entschädigen. Wenn eigene Nachlässigkeit im Spiel ist, wird es schwierig, die Kosten eines digitalen Angriffs auf den Versicherer abzuwälzen.» Aus heutiger Sicht ist eine gute Cyberversicherung unumgänglich. Nicht nur um die Deckung von Schäden wie Umsatzausfall, Haftpflichtansprüche oder Wiederherstellungskosten sicherzustellen, sondern um im Ernstfall auch rasch Zugang zu professioneller Unterstützung zu haben.

## Problematische Materialien

Ein weiterer Brennpunkt: Die produzierende Industrie verwendet laufend neue Zutaten und Materialien. In der Regel darf man davon ausgehen, dass diese vor der Marktzulassung sorgfältig auf Risiken untersucht werden. Die Krux ist, dass gewisse Probleme erst mittel- und langfristig als solche erkannt werden. Ein Beispiel sind die «Ewigkeits-Chemikalien»

oder PFAS (per- und polyfluorierte Alkylverbindungen). Bei diesen zeichnet sich ab, dass sie mit ernsthaften Risiken behaftet sind. In der Folge passen die Versicherer derzeit ihre Handhabung an, wie der Versicherungsexperte Daniel Oberhänsli erläutert: «Risiken im Zusammenhang mit PFAS sind seit Kurzem mehrheitlich von der klassischen Betriebshaftpflicht ausgeschlossen oder können nur gegen Mehrprämie eingeschlossen bleiben.» Im Zweifelsfall ist es für produzierende Betriebe also angezeigt, ihren Versicherungspartner zu konsultieren und nötigenfalls Anpassungen vorzunehmen.

## Polices periodisch überprüfen

Die Erkenntnis? Erstens: Eine Betriebshaftpflichtversicherung ist nicht automatisch ein Rundum-sorglos-Paket. Werden Ansprüche geltend gemacht, schaut der Versicherer genau darauf, was das versicherte Unternehmen vorgekehrt hat, um das Haftungsrisiko oder den daraus entstandenen Schaden zu minimieren. Deshalb sind eine periodische interne Überprüfung von möglichen Notfallsituationen und die Anpassung der entsprechenden Notfallpläne ratsam. Zweitens: Nicht jede neue Entwicklung braucht eine neue Versicherung. Situationen wie die oben skizzierten lassen sich oft mit einer Deckungserweiterung im Rahmen einer bestehenden Versicherungspolice lösen. Wichtig ist, den Kontakt zur Versicherung zu halten und gemeinsam auszuloten, ob bislang noch nicht identifizierte oder grundsätzlich neue Risiken bestehen und wie man sich dagegen am besten absichert.

## Risk Management oft vernachlässigt

Eine generelle Auseinandersetzung mit potenziellen Risiken – unerwarteten Ereignissen, welche die Existenz der Firma bedrohen können – wird in vielen KMU vernachlässigt. Die oben skizzierten Haftpflichtthemen sind ein kleiner Teil davon. Aber auch Marktveränderungen, technische Pannen, Lieferengpässe und viele weitere Ereignisse können die Firma bedrohen. Systematisches Risk Management schafft die Grundlagen, um mögliche Risiken zu erkennen, sich darauf vorzubereiten und ihre Auswirkungen abzufedern.

## Die Berufsbildung von morgen

# Chancen nutzen, Herausforderungen annehmen

**Künstliche Intelligenz, neue Kompetenzanforderungen und der Wandel der Arbeitswelt stellen die Berufsbildung vor neue Herausforderungen. Am Netzwerkanlass der Woche der Berufsbildung in Aarau wurde deutlich: Die duale Berufsbildung bringt wichtige Stärken mit, muss sich aber gleichzeitig konsequent weiterentwickeln.**

Nicolas Stierli, Sektion Betriebliche Bildung



Foto: zVg

Die Referierenden des Netzwerkanlasses in der Podiumsdiskussion mit Moderatorin Judith Wernli.

Künstliche Intelligenz (KI) verändert die Arbeitswelt rasant, neue Berufsbilder entstehen, und Kompetenzanforderungen wandeln sich laufend. Zugleich wird es für Unternehmen immer wichtiger, Mitarbeitende zu finden, die nicht nur Fachwissen mitbringen, sondern ebenso Verantwortung übernehmen, Probleme lösen und sich flexibel auf Veränderungen einstellen können. Die duale Berufsbildung bietet dafür gute Voraussetzungen – wenn es gelingt, sie gezielt weiterzuentwickeln.

Wie sich die Berufsbildung angesichts dieser Entwicklungen weiterentwickeln muss und weshalb sie gleichzeitig eines der wichtigsten Erfolgsmodelle der Schweiz ist, stand im Zentrum des diesjährigen Netzwerkanlasses der Woche der Berufsbildung in der Berufsschule Aarau. Rund 250 Vertreterinnen und Vertreter aus Berufsbildung, Wirtschaft, Politik und Verwaltung nahmen am Anlass teil.

Regierungsrätin Martina Bircher, Vorsteherin des Departements Bildung, Kultur und Sport (BKS) des Kantons Aargau, eröffnete den Anlass mit einem Blick auf die strategische Weiterentwicklung des Bildungsstandorts Aargau. Dabei ging sie unter anderem auf den «Bildungsbogen» ein, der Teil der neuen Strategie des Departements BKS ist und die Zusammenarbeit zwischen Volksschule, Berufsbildung und Wirtschaft stärken soll. Gerade angesichts des Fachkräftemangels und der sich wandelnden Arbeitswelt spiele die Berufsbildung eine zentrale Rolle für den Wirtschaftsstandort und die Zukunftsperspektiven junger Menschen.

Mit der Roadmap «Attraktivität der Berufsbildung» zeigte Remy Hübschi, stellvertretender Direktor des Staatssekretariats für Bildung,

Forschung und Innovation (SBFI), auf, wie die Berufsbildung gezielt weiterentwickelt werden soll. Die Roadmap bündelt acht Projekte, die unter anderem die Themen Digitalisierung, KI, Berufsmaturität und die Stärkung der betrieblichen Bildung aufnehmen.

Einen internationalen Blick auf die Veränderungen der Arbeitswelt brachte Ursula Renold ein, Professorin für Bildungssysteme an der ETH Zürich. Sie zeigte auf, wie stark technologische Entwicklungen und KI die Bildungssysteme weltweit herausfordern. Während die Zahl akademischer Bildungswege stetig zunehme, würden Soft Skills, praktische Erfahrung und Anpassungsfähigkeit auf dem Arbeitsmarkt zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Gerade hier verfüge die Berufsbildung über grosse Stärken, da Lernende bereits früh Verantwortung übernehmen und Praxiserfahrung sammeln. Ausserdem würden Kompetenzen wie Kommunikation, Reflexionsfähigkeit und Problemlösung in einer sich wandelnden Arbeitswelt immer wichtiger. Laut aktuellen Prognosen könnten bis 2030 Millionen neuer Stellen entstehen, für die heute teilweise noch gar keine Ausbildungsprofile existieren.

Auch Nationalrätin Simona Brizzi unterstrich die hohe gesellschaftliche und wirtschaftliche Bedeutung der Berufsbildung. Die duale Bildung sei ein zentraler Erfolgsfaktor für die Schweiz und müsse politisch langfristig gestärkt und weiterentwickelt werden.

Wie stark KI bereits heute Qualifikationsverfahren beeinflusst, zeigte Gregor Thurnherr vom Institut Bilden Beraten auf. Schriftliche

Prüfungen gerieten durch generative KI zunehmend unter Druck. Fachgespräche würden deshalb an Bedeutung gewinnen, um feststellen zu können, ob Kandidatinnen und Kandidaten Inhalte tatsächlich verstanden und reflektiert hätten oder Aufgaben hauptsächlich mit KI-Tools bearbeitet worden seien.

Zudem machte Thurnherr deutlich, dass Handlungskompetenzen im schulischen Kontext nur begrenzt objektiv geprüft und bewertet werden könnten. Die Berufsbildung stehe deshalb vor der Herausforderung, Prüfungsformen weiterzuentwickeln und neue, auch virtuelle Formate sinnvoll einzusetzen.

Die abschliessende Podiumsdiskussion zeigte deutlich: Die Berufsbildung steht vor grossen Veränderungen, verfügt gleichzeitig jedoch über entscheidende Stärken für die Arbeitswelt von morgen. Gerade im Zeitalter von KI, lebenslangem Lernen und digitaler Transformation bleibt die praxisnahe Ausbildung ein zentraler Erfolgsfaktor für Wirtschaft und Gesellschaft.

«Der Anlass hat eindrücklich gezeigt, wie viel Engagement und Kompetenz in unserem Berufsbildungssystem stecken. Gleichzeitig dreht sich das technologische Rad so rasant, dass wir wachsam bleiben müssen – denn der Anschluss ist keine Selbstverständlichkeit. Die Zukunft wird anspruchsvoll, und sie wird uns nur gelingen, wenn Bund, Kantone, Organisationen der Arbeitswelt und Ausbildungsbetriebe noch enger zusammenarbeiten. Die Betriebe verdienen dabei besondere Anerkennung und Unterstützung: Sie sind es, die Berufsbildung täglich mit Leben füllen.» (Matthias Kunz, Leiter Betriebliche Bildung, Kanton Aargau)

# Aargau erleichtert die steuerliche Unternehmensnachfolge

Die vom kantonalen Steueramt eingeführte neue Nachfolgepraxis (vorgestellt vom kantonalen Steueramt in der «Aargauer Wirtschaft» im Mai 2026) stellt zweifellos einen wichtigen Schritt in die richtige Richtung dar. Insbesondere die Abkehr von der sofortigen Besteuerung eines geldwerten Vorteils (Einkommen aus unselbstständiger Erwerbstätigkeit) bei der Übertragung von Beteiligungen an Nachfolgende unter dem vom Steueramt geschätzten Steuerwert beseitigt ein zentrales Hindernis für KMU-Nachfolgen.

Dr. Hans R. Schibli, Konsulent AGV

Die bisherige Praxis führte in vielen Fällen zu erheblichen Liquiditätsproblemen bei den Erwerbenden und stand damit oft im Widerspruch zum eigentlichen Ziel einer nachhaltigen Unternehmensfortführung.

## Positive Aspekte

Die neue Lösung bringt mehrere klare Verbesserungen:

- keine Besteuerung im Erwerbszeitpunkt trotz Differenz zwischen dem Kaufpreis und dem steuerlichen Verkehrswert, sofern vorgängig eine Ruling-Anfrage an das Steueramt vorgenommen wurde
- praxisnahe Anerkennung echter Nachfolgesituationen (Anteile müssen zu mehr als 50 % übergehen)
- gestaffelte Übergabe oder eine Übergabe an mehrere Personen ist möglich, sofern diese Punkte im ersten Kaufvertrag geregelt wurden
- Verschiebung der Besteuerung in die Zukunft (bei Veräusserung innerhalb von 10 Jahren), die der Erwerber dem Steueramt schriftlich bestätigen muss

Damit nimmt der Kanton zentrale Anliegen aus der Praxis auf, wie sie seit Längerem, unter anderem auch vom AGV, gefordert wurden. Allerdings wurde die Praxis vom Verwaltungsgericht des Kantons Aargau stark beeinflusst. Dieses hat mit Urteil WBE.2023.174



Die neue Nachfolgepraxis schafft mehr Klarheit bei der steuerlichen Behandlung von Unternehmensnachfolgen.

vom 30. Juni 2025 festgestellt, dass bei Übertragungen von Aktien an Mitarbeitende unter dem vom Steueramt festgelegten Wert immer abgewogen werden muss, ob es sich um eine Prämie aus dem Arbeitsverhältnis handelt (Einkommen) oder ob die Unternehmensnachfolge (steuerfreies Vermächtnis) im Zentrum steht.

## Kritische Punkte aus Sicht des AGV

Trotz dieser Fortschritte bleiben wesentliche Fragen offen:

### 1. Formelle Hürden (Ruling-Pflicht)

Die zwingende vorgängige Ruling-Anfrage für die Nutzung dieser Option erhöht die Komplexität und die Kosten, vor allem für kleinere Unternehmen. Hingegen wird schon heute jedem KMU empfohlen, in der Nachfolgesituation ein Steuer-Ruling einzuholen. Deshalb stellt diese Vorschrift tendenziell eine Überregulierung dar.

### 2. Starre Voraussetzungen (50%-Schwelle)

Die neue Praxis setzt einen klaren kontrollierten Wechsel voraus. Bei gestufter Übergabe, wenn zuerst der Mitarbeitende das Kapital

für den Kauf noch ansammeln muss und somit stufenweise Aktien/Anteile erwirbt, ergeben sich Abgrenzungsprobleme zum Kreisreiben Nr. 37 (Mitarbeiterbeteiligungen). Obwohl Schritt-für-Schritt-Modelle bei der neuen Steuerpraxis zulässig sind, wird vom übergebenden Unternehmer am Anfang ein Entscheid verlangt, dem neuen Mitarbeitenden mehr als 50 Prozent zu übertragen. Diese Bedingung ist stark einschränkend und nicht immer praxistauglich. Es ist zu prüfen, wie diese Bedingung in der Praxis anzuwenden ist.

### 3. Lange Bindungsdauer

Die Haltedauer von zehn Jahren ist im unternehmerischen Alltag sehr lang. Strategische Anpassungen oder unvorhergesehene Entwicklungen können dadurch steuerlich massiv erschwert werden. Im durchschnittlichen Alltag eines Handwerksbetriebs dürfte sich die Frist von zehn Jahren jedoch kaum auswirken.

### 4. Fehlende Harmonisierung

Die kantonal unterschiedliche Praxis bleibt ein zentrales Problem, vor allem bei interkantonalen Nachfolgelösungen. →

## Praxistipps für eine erfolgreiche Unternehmensnachfolge

Aus der neuen Praxis lassen sich klare Handlungsempfehlungen ableiten:

### 1. Frühzeitig planen und Fachleute beiziehen

Nachfolgeregelungen sollten mehrere Jahre im Voraus strukturiert werden:

- Fachleute beiziehen und beurteilen, ob von der neuen Steuerpraxis Gebrauch zu machen ist

### 2. Ruling strategisch nutzen

Das Ruling ist nicht nur Pflicht, sondern auch Chance:

- Klärung von Bewertungsfragen
- Absicherung der steuerlichen Behandlung

### 3. Strukturierungsvarianten wählen

- mit oder ohne Liegenschaften
- einmaliger versus gestaffelter Erwerb
- Einbezug mehrerer Nachfolger

### 4. Finanzierung und Steuerfolgen kombinieren

Der Kaufpreis, die Finanzierung und die latente Steuerbelastung sind gemeinsam zu betrachten – isolierte Lösungen führen zu Problemen.

### 5. Exit-Szenarien mitdenken

Die steuerlichen Konsequenzen eines späteren Verkaufs sollten bereits beim Kauf eingeplant werden.

### Fazit

Die neue Aargauer Nachfolgepraxis ist ein wichtiger und zu begrüssender Schritt zu wirtschaftsfreundlicheren Rahmenbedingungen. Gleichzeitig bleibt die Regelung komplex, formalistisch und in Teilen unflexibel. Entscheidend wird sein, wie pragmatisch die Umsetzung gehandhabt wird und ob mittelfristig eine breitere interkantonale Harmonisierung erfolgt.

Für Unternehmer bedeutet das: Die Chancen sind gestiegen, aber ohne sorgfältige Planung bleibt die Nachfolge weiterhin steuerlich anspruchsvoll.

## AGV-Agenda | Jahresplanung

**Wichtige Termine – bitte in Ihren Kalendern, Outlook usw. vormerken.** Weitere Details (Einladungen) werden zur gegebenen Zeit auf [www.agv.ch](http://www.agv.ch) und in einer der nächsten Ausgaben der Mitgliederzeitung publiziert. Die Gewerbevereine und Berufsverbände werden gebeten, verschiedene Termine in ihre eigene Jahresplanung aufzunehmen und bei der Planung von eigenen Anlässen zu berücksichtigen.

### September 2026

**Herbst-Delegiertenversammlung 2026**  
17. September, 18 Uhr, wbz Lenzburg

### Januar 2027

**Neujahrs-Apéro**  
Mittwoch, 6. Januar 2027, KUK Aarau

**Stifti<sup>26</sup>**  
KMU Region Brugg

## Berufsschau Region Brugg

10./11. September 2026  
Sportzentrum Mülimatt Brugg-Windisch

[www.stifti26.ch](http://www.stifti26.ch)



## Auf diesem Feld können Sie präsent sein

DaPa Media  
Vermarktungs GmbH,  
Telefon +41 56 648 86 99

## Standortvorteil. Auf Ihrer Seite.

[uta-immobilien.ch](http://uta-immobilien.ch)

UTA IMMOBILIEN ist im Aargau verwurzelt und kennt den Markt aus erster Hand. Ob Verkauf, Vermietung oder Eigentumsverwaltung – mit UTA IMMOBILIEN an Ihrer Seite profitieren Sie von umfassender Expertise, qualifizierter Betreuung und partnerschaftlichem Engagement. Wir sind Ihre Immobilien-Partnerin mit Standortvorteil.

Ihre Partnerin in der Region:  
in Baden, Menziken,  
Frick und Kleindöttingen

**UTA**  
IMMOBILIEN

# Tag der offenen Tür und 13. Aargauische Berufsmeisterschaft in Birr

Lukas Borner, JardinSuisse Aargau

Bei wunderschönem Frühlingswetter fand im Bildungszentrum der **Tag der offenen Tür** statt. Gleichzeitig wurde die **13. Aargauische Berufsmeisterschaft** der Landschaftsgärtnerinnen und der Landschaftsgärtner durchgeführt, eingebettet in den beliebten **Setzlingsmarkt** vom Neuhof. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher nutzten die Gelegenheit, um einen Einblick in den Gartenbau zu erhalten und die engagierten Nachwuchsfachkräfte bei ihrer Arbeit zu erleben. Die Teilnehmenden der Aargauischen Berufsmeisterschaft gingen am Anfang etwas ver-

halten ans Werk und mussten sich anschliessend ins Zeug legen. Mit grosser Motivation und viel Einsatz schlossen sie den Wettkampftag ab. Es war eine Freude, mit so **top motivierten Junggärtnerinnen und Junggärtnern** eine Berufsmeisterschaft durchzuführen. Fachliches Können, Konzentration und Begeisterung für den Beruf standen während des gesamten Wettbewerbs klar im Vordergrund. Ein herzlicher Dank gilt allen **Teilnehmerinnen und Teilnehmern**, den **Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern**, den **Experten** sowie den zahlreichen **Besucherinnen und Besuchern** für ihre Unterstützung und ihr Interesse. Der Anlass war ein voller Erfolg

und ein starkes Zeichen für die Zukunft des Gartenbaus im Kanton Aargau.

## Rangliste der Berufsmeisterschaft

- 1. Platz:** Jan Keller, Florian Gartenbau, Etzgen
- 2. Platz:** Finn Zach, Wyder Gartenbau, Oberentfelden

### Die weiteren Teilnehmenden

- Jannik Collavo, Oeschger Gartengestaltung, Klingnau
- Marvin Schnyder, Hegi Gartenbau, Berikon
- Tobias Graber, Lehnert Gartenbau, Aarau
- Lia Schweizer, Hasler Gartenbau, Zuggen



Fotos: zVg.

Eingang zur Berufsmeisterschaft.



Teilnehmer und Betreuer team.



Übersicht Arbeitsplätze.



Fertiges Werkstück.

# 133. Generalversammlung des SMGV Aargau im Feldschlösschen Rheinfelden

Judith Fasler

In der eindrücklichen Kulisse des Feldschlösschen-Areals fand am 30. April 2026 die 133. Generalversammlung des Schweizerischen Maler- und Gipserunternehmer-Verbands (SMGV) Aargau statt. Verbandspräsident Simon Steinmann durfte in der Schösslistube der Brauerei Feldschlösschen rund 110 Mitglieder und Gäste aus Politik und Wirtschaft begrüssen.

## Wert der Branche für Wirtschaft und Gesellschaft

In seiner Grussrede unterstrich Regierungsrat Dieter Egli die grosse Bedeutung des Gipser- und Malergewerbes für den Werterhalt von Immobilien. Die Branche trage nicht nur wesentlich zur Gestaltung und Schönheit von Gebäuden bei, sondern leiste auch einen wichtigen Beitrag zur wirtschaftlichen Stabilität. Mit Blick auf den Fachkräftemangel bestärkte Egli den Verband in seinem Engagement für die Nachwuchsförderung und hob das geplante Ausbildungszentrum in Birr als zukunftsweisendes Projekt hervor.

Auch Vizestadtpräsident Benjamin Steiger, selbst gelernter Schreiner, würdigte den hohen Stellenwert des Handwerks. Er erinnerte daran, dass Rheinfelden die älteste Stadt des Kantons Aargau und gleichzeitig die Bierhauptstadt der Schweiz sei. Das historische Stadtbild stehe sinnbildlich für die Tradition und die Qualitätsarbeit im Gipser- und Malergewerbe.

Robert Weishaupt, Vizepräsident des Aargauischen Gewerbeverbands (AGV), rief den Anwesenden die wichtige Rolle des AGV in Erinnerung und ermunterte die Mitglieder, die Veranstaltungen und Plattformen des Verbands aktiv zu nutzen.

## Ehrungen und Auszeichnungen

Ein besonderer Moment der Versammlung war die Ehrung neuer Führungskräfte: Mit Benjamin Guarda, Enrico Kaufmann und Alwin Leuzinger wurden drei frisch diplomierte Malermeister und mit Tobias Hodel ein Projektleiter Gips- und Dämmtechnik im Verband begrüsst.

Nach über 35 Jahren engagierter Mitgliedschaft durfte sich Hans Peter Milde über die Ernennung zum Freimitglied freuen.

## Neubau des Ausbildungszentrums schreitet voran

Erfreuliche Neuigkeiten gab es zum geplanten Ausbildungszentrum für Maler in Birr. Georg Matter, Vorsteher der Baukommission, informierte darüber, dass die Einsprachefrist für das Baugesuch ohne Einwände abgelaufen sei. Das Projekt fand bereits breite Beachtung in den regionalen Medien und wird als wichtiger Meilenstein für die Berufsbildung wahrgenommen.



Von links: Präsident Simon Steinmann, die neuen Malermeister Benjamin Guarda, Enrico Kaufmann, Alwin Leuzinger, der neue Projektleiter Gips- und Dämmtechnik, Tobias Hodel, und Vizepräsident Raffael Meier.

Fotos: Pino Stramieri



Präsident Simon Steinmann überreicht ein Gastgeschenk an Regierungsrat Dieter Egli.



Robert Weishaupt mit Simon Steinmann.

Die Baukommission überprüft die Planung weiterhin mit grosser Sorgfalt hinsichtlich Praxistauglichkeit, Budget und Kosten. Der Bezug des Neubaus ist für Mitte des Jahres 2028 vorgesehen.

## Vorstand bestätigt

Im statutarischen Teil der Versammlung wurde der bestehende Vorstand für eine weitere Amts-

periode von zwei Jahren bestätigt. Dem Gremium gehören weiterhin Präsident Simon Steinmann, Vizepräsident Raffael Meier sowie Marco Bilgerig, Giovanni Coco, Yanik Hochuli, Larissa Schenk und Robert Schimmer an. Ebenso genehmigte die Versammlung die Jahresrechnung 2025 sowie den unveränderten Mitgliederbeitrag für das Jahr 2026.

# Bezirksanlass AGV – Besichtigung der Pilatus-Werke

Martin Wehrli

Bei schönstem Frühlingswetter starteten wir in Aarau und Muhen und fuhren mit einem Car von Wicki Carreisen Richtung Stans. Die Route führte durchs Mittelland, vorbei am Sempacher- und Vierwaldstättersee. Und wie es sich für Gwärlber gehört, entstanden unterwegs anregende Gespräche.

In Stans wurden wir herzlich empfangen und erhielten zu Beginn in einer etwa 45-minütigen Präsentation viele spannende Einblicke in die Pilatus-Werke, in die Flugzeuge und nicht zuletzt in die Menschen, die bei Pilatus arbeiten.

Anschliessend starteten vier Gruppen mit je rund zehn Teilnehmenden zu einem gut zweistündigen Rundgang durch verschiedene Hallen. Die Gruppengrösse war ideal, sodass die Guides auf unsere zahlreichen Fragen ausführlich eingehen konnten. Unsere Gruppe begann in der Endmontage. Dort standen mehrere PC-12 sowie die PC-24, mit der auch bei Pilatus die Jetära Einzug gehalten hat. Schon im unfertigen Zustand strahlen diese Maschinen eine beeindruckende Ingenieurskunst aus. Danach folgte die Teilefertigung. Viele Komponenten werden aus Flugzeugaluminium aus dem Vollen gefräst, wobei modernste 5-Achsen-CNC-Maschinen zum Einsatz kommen. Die Bauteile müssen extrem präzise sein und durchlaufen strengste Qualitätskontrollen. Besonders eindrücklich war



die Information, dass Übergänge konsequent ausgerundet werden und teilweise über 90 Prozent des Rohmaterials weggefräst werden, bis das Teil fertig ist. Das Material wird selbstverständlich vollständig recycelt – zu wertvoll ist der Rohstoff. Auch zur Blechbearbeitung, zu Lackierung und zu den vielen weiteren Fertigungsschritten wusste unser Guide viel Interessantes zu erzählen. Die Führung war äusserst spannend und lehrreich, und ich hatte den Eindruck, dass ich nicht der Einzige war, der etwas Stolz darüber verspürte, dass Pilatus ein Schweizer Unternehmen ist. Übrigens: Wer jetzt Lust auf den eigenen Business-Jet bekommen hat, die nötigen Millionen aber noch nicht ganz beisammen hat, muss sich

nicht sorgen. Allein der Bau dauert rund neun Monate, und die Wartefrist liegt derzeit bei etwa zwei Jahren. Es bleibt also noch etwas Zeit zum Sparen. Abgerundet wurde der Bezirksanlass des AGV mit einem ausgezeichneten Abendessen im Restaurant Flugfeld Nidair und der gemütlichen Heimfahrt in den Sonnenuntergang. Mehr als einmal war zu hören, dass dieser Ausflug sehr gelungen gewesen sei und sich der Nachmittag gelohnt habe. Dem kann ich mich vollumfänglich anschliessen – es bleibt nichts hinzuzufügen. Fast vergessen! Hier der Link zum Konfigurator für den eigenen PC-24: <https://www.pilatus-aircraft.com/de/configurator/pc-24>



# Generalversammlung im Zeichen des Wandels

**Am Donnerstag, 7. Mai 2026, fand im Casino Bremgarten (AG) die feierliche 99. Generalversammlung des AGVS (Auto Gewerbe Verband Schweiz), Sektion Aargau, statt. Mit neuen Personen an der Spitze stand die Versammlung symbolisch im Zeichen des aktuellen Wandels in der Autobranche.**

Chris Regez, CR Communications GmbH

Vor einem Jahr wurde André Hoffmann als neuer Präsident der Aargauer Sektion gewählt. Somit führte er erstmals durch die Versammlung, was er auf souveräne Art und Weise machte. In seinem Jahresbericht ging er auf die anhaltenden, zum Teil massiven Veränderungen in der Autobranche ein: «Die Verkaufszahlen bewegen sich seit fünf Jahren deutlich unter den Zahlen, die wir bis vor Corona kannten. Für uns Garagisten bedeutet das, dass wir uns mit diesen Gegebenheiten arrangieren müssen. Neue Wege sind gefragt. Ein möglicher Ansatz ist die Steigerung der Effizienz in Verbindung mit dem Einsatz der neuen Technologien, die uns zur Verfügung stehen.» André Hoffmann erwähnte auch einen ganz aktuellen Trend beim Verkauf der Elektrofahrzeuge. «Die Zahl der verkauften

E-Fahrzeuge hat im April dieses Jahres – vermutlich aufgrund des Irankriegs und der gestiegenen Kosten für Benzin und Diesel – massiv zugenommen. Gegenüber April 2025 betrug die Zunahme satte 34,6 Prozent. Die Zukunft wird zeigen, ob das nur ein Strohfeder oder ein länger anhaltender Trend ist.»

## ÜK-Center Lenzburg auf gutem Weg

Mit Yasmin Bürgi übernahm eine weitere Person die Bühne, die ihr Amt vor einem Jahr von ihrem Vorgänger übernommen hatte. Die neue Vorsteherin der Berufsbildung blickte auf ihr erstes Jahr in diesem Amt zurück: «Wir konnten die Ausbildung unserer Lernenden erfolgreich durchführen und die Vakanzen im Kurscenter Lenzburg besetzen. Michael Kälin ist seit März neuer ÜK-Center-Leiter, und als Kursleiter sind Fabian Russenberger und Daniel Frei neu zum Team hinzugestossen.» Dann wies sie auf die Teilrevision der BiVo 2026 (Bildungsverordnung) hin. Für die Präsentation der wichtigsten Zahlen aus dem Kurscenter Lenzburg bat sie Daniel Frei auf die Bühne. Er hielt fest, dass sich die Zahl der Lernenden im Automobilgewerbe im Aargau erfreulicherweise auf stabilem Niveau bewegt. Er zeigte zudem auf, dass die ÜK-Lehrer 84 Prozent ihrer Arbeitszeit effektiv für die Ausbildung der Lernenden einsetzen. Danach stellte Yasmin Bürgi den Freifachkurs eRod

vor, der im September startet. Absolventinnen und Absolventen im dritten Lehrjahr werden die Möglichkeit haben, aus über 500 Teilen ein Elektrofahrzeug zu bauen.

Unter dem Motto «Zahlenreise» präsentierte Eveline Gysi, Geschäftsführerin, die Rechnung 2025 und das Budget 2026. Sie übernahm diese Aufgabe erstmals – als Nachfolgerin des langjährigen Sekretärs Thomas Kaiser. Danach erteilten die Stimmberechtigten dem Vorstand und dem Sekretariat Décharge.

## Ehrungen

Mehrere Garagen wurden für ihre langjährige Mitgliedschaft im AGVS geehrt. Zum Schluss folgte ein höchst emotionaler Moment: André Hoffmann hatte die Aufgabe, den langjährigen, sehr geschätzten Verbandssekretär Thomas Kaiser zu verabschieden: «Mir fällt es schwer, die richtigen Worte zu finden für einen so redengewandten Mann. Doch du hast dieses Amt von 2003 bis 2025 erfolgreich, mit viel Herzblut, hohem Engagement und mit deinem enormen Fachwissen ausgeübt, wofür wir dir sehr dankbar sind.»

Den Abschluss des Abends im festlich geschmückten Casinosaal bildeten das feine Dinner, Fachgespräche, Smalltalk und eine beeindruckende und amüsante Comedy-Jonglage-Show von Starjongleur Kaspar Tribelhorn.



99. Generalversammlung des AGVS (Auto Gewerbe Verband Schweiz), Sektion Aargau, im Casino Bremgarten (AG).



André Hoffmann verabschiedet Thomas Kaiser.

Fotos: zVg.

# Ausbildungszentrum als wichtiges Zukunftsprojekt

**Die 96. Generalversammlung von Holzbau Schweiz, Sektion Aargau, fand am Donnerstag, 7. Mai 2026, im Gasthof zum Schützen in Aarau statt. Rund 100 Personen nahmen an der Versammlung teil.**

Chris Regez, CR Communications GmbH

Präsident Thomas Deppeler führte gekonnt und speditiv durch die ordentlichen Traktanden, wobei die Stimmberechtigten sämtliche Geschäfte einstimmig genehmigten. Erstmals informierte der Verband über die Rechnung und das Budget der Bildungsstiftung. Diese wurden bereits vorgängig vom Stiftungsrat genehmigt. Die Präsentation dieser Zahlen hatte deshalb ausschliesslich informativen Charakter. Als Revisionsstelle wurde die RVW Revisions AG einstimmig bestätigt.

## Bauen für den Berufsnachwuchs

Ein zentrales Thema der Generalversammlung war das Neubauprojekt Neuhof. Dieses soll künftig als Standort für das neue Ausbildungszentrum dienen. Präsident Thomas Deppeler informierte über den aktuellen Projektstand und zeigte sich sehr zuversichtlich: «In den letzten Monaten haben wir intensiv am Projekt gearbeitet. Allerdings war ein sehr hoher Koordinationsaufwand mit den anderen involvierten Interessengruppen notwendig. Trotzdem bin ich überzeugt, einen gemeinsamen Nenner zu finden. Am 27. Februar 2026 haben wir einen Vorvertrag als Absichtserklärung unterschrieben.» Mit dem geplanten Neubau will die Sektion eine zukunftsgerichtete Infrastruktur für die Ausbildung der Lernenden schaffen.

## Ausbildung auf den neuesten Stand bringen

Weiter informierte Holzbau-Schweiz-Vertreter Richard Frischknecht über aktuelle Projekte des nationalen Verbands. Im Zentrum steht derzeit die 5-Jahres-Überprüfung der Ausbildungen Zimmermann/Zimmerin EFZ sowie Holzbearbeiter/in EBA. Dabei werden mögliche Lösungsansätze erarbeitet, um die Ausbildungsangebote zukünftigen Anforderungen anzupassen.



Foto: zVg.

Max Lindenmann und Thomas Deppeler (von links).

derungen anzupassen. Die entsprechenden Vorschläge werden an der Delegiertenversammlung vom 18. Juni 2026 vorgestellt. Zudem orientierte Richard Frischknecht über das Projekt «Wald Holz Netto Null». Dieses untersucht, wie die Wald- und Holzwirtschaft zur Erreichung des Netto-Null-Ziels 2050 der Schweiz beitragen kann.

## Diverse Höhepunkte im vergangenen Jahr

Nach dem Jahresbericht von Präsident Thomas Deppeler blickte Geschäftsführer Pascal Johner auf die wichtigsten Ereignisse des letzten Verbandsjahres zurück. Er hob besonders den Lehrlingswettbewerb, das Qualifikationsverfahren sowie den Auftritt mit einem eigenen Stand an der Aargauischen Berufsschau 25 hervor. Bei all diesen Aktivitäten stand die Förderung des Berufsnachwuchses im Mittelpunkt. Das ist in Zeiten des Fachkräftemangels weiterhin ein zentrales Thema der Verbandstätigkeit.

## Ehrungen

Im Rahmen der Ehrungen wurden mehrere frisch diplomierte Holzbau-Techniker und Holzbau-Poliere für ihren erfolgreichen Ausbildungsabschluss ausgezeichnet. Ausserdem ernannte die Versammlung Max Lindenmann als Dank für seinen langjährigen Einsatz zum Freimitglied.

Herzlich verdankt wurden auch die langjährigen Dienste von Thomas Meier. Trotz seiner Pensionierung bleibt er dem Verband bis Ende August als Leiter des ÜK-Centers mit einem Vollzeitpensum erhalten. Ab September wird er seine Arbeitszeit auf 30 Prozent reduzieren. Neben der Arbeit in den Betrieben soll die Geselligkeit nicht zu kurz kommen. Die diesjährige Verbandsreise wird in den Schwarzwald führen. Auf dem Programm stehen der Austausch unter Berufskollegen sowie die Besichtigung eines Holzwerks. Den Abschluss der Generalversammlung bildeten der traditionelle Zimmermannsklatsch sowie das gemütliche Abendessen.

# Berufsbildung und Nachfolge im Fokus

**An den Regionalversammlungen des AGVS Aargau standen aktuelle Entwicklungen in der Berufsbildung sowie Herausforderungen bei der Unternehmensnachfolge im Zentrum.**

Chris Regez, CR Communications GmbH

Der AGVS (Auto Gewerbe Verband Schweiz), Sektion Aargau, führt im Frühling in den Regionen Aarau/Zofingen, Baden/Brugg, Freiamt/Seetal, Fricktal und Zurzach Regionalversammlungen durch, um seine Mitglieder über aktuelle Themen zu informieren. Bei der Regionalversammlung von Anfang Mai in Kirchdorf bei Baden konnten Oliver Kalt (AGVS-Obmann Brugg) und André Tinner (AGVS-Obmann Baden) eine grosse Zahl von Garagisten aus ihren Regionen begrüßen. Oliver Kalt blickte kurz auf die vergangenen Versammlungen zurück und kündigte dann das Hauptthema des Abends an: «Die Nachfolgeregelung ist ein Thema, das alle Firmenbesitzer früher oder später betrifft.»

## Aktuelles aus der Berufsbildung

André Tinner informierte über Neuigkeiten in der Berufsbildung: «Bei der Teilrevision der BiVo 2026 (Bildungsverordnung) geht es vor allem um Anpassungen der Handlungskompetenzen mit stärkerem Fokus auf Elektrotechnik sowie Hybrid- und Elektroantriebe. Eine weitere Änderung betrifft die obligatorische Lerndokumentation in digitaler oder Papierform, die im Qualifikationsverfahren (QV) eine Rolle spielen wird. Zudem wird im



Foto: zvg.

## Nachfolgeregelung früh planen.

QV die schriftliche Berufskennntnisprüfung bei den Automobil-Assistentinnen und -Assistenten wegfallen.» André Tinner wies ausserdem darauf hin, dass das AGVS-Didaktikmodul für alle Berufsbildnerinnen und Berufsbildner obligatorisch ist und bis spätestens 31. Dezember 2026 absolviert und dem Kanton gemeldet sein muss.

## Nachfolgeregelung früh planen

Marco Feser machte in seinem Fachreferat «Nachfolgeregelung» deutlich, «dass man mit der Nachfolgeregelung nicht früh genug beginnen kann, denn bis eine passende Lösung gefunden ist, kann es bis zu zehn Jahre dau-

ern». Nach seinen Erfahrungen lohnt es sich, schon früh eine klare Strategie zu erarbeiten, denn der Prozess ist zeitaufwendig, emotional und selten linear.

## ESA-Angebote

Daniel Roos von der ESA (Einkaufsorganisation des Schweizerischen Auto- und Motorfahrzeuggewerbes) informierte über die verschiedenen Garagenkonzepte der ESA mit dem neuen Werkstattkonzept «Garagino». Beim Abendessen, das von der ESA gesponsert wurde, diskutierten die Garagisten über die aktuellen Trends in der Branche.

**BLACHO-TEX AG**  
Zeltvermietung & Zeltverkauf inkl. Festzubehör | Schutzhüllen & Blachen | Blachen-Seitenwände und Vorhänge inkl. Vorhangzubehör  
Schwimmbad-Abdeckungen | Pavillon-Dachblachen nach Mass | Bootsblachen | Blachen-Verdecke für Lieferwagen und Anhänger

A collage of six images showcasing different products from Blacho-Tex AG: a large white event tent, a blue boat cover, a white patio umbrella, a green and white striped pool cover, a blue boat cover on a trailer, and a white delivery van with a red cover.

[www.blacho-tex.ch](http://www.blacho-tex.ch) - Tel. 056 624 15 55

# Veranstungskalender



Mittwoch, 17. Juni 2026  
**Schnupperhalbtage im Kernkraftwerk Leibstadt**



Sonntag, 21. Juni 2026  
**Lehrberufe à la carte, PSI Villigen**



Montag bis Mittwoch 10. bis 12. August 2026  
**Firmenbesuche – Starttag Schule Entfelden**



Mittwoch, 12. August 2026  
**Mittwochs bei ERNE, Region Stein**



Mittwoch, 19. August 2026  
**Mittwochs bei ERNE, Region Laufenburg**



Mittwoch, 26. August 2026  
**Mittwochs bei ERNE, Region Stein**



Samstag, 29. August 2026  
**Schnupperhalbtage im Kernkraftwerk Leibstadt**



Donnerstag/Freitag, 10./11. September 2026  
**Stifti 26, Brugg-Windisch**



Samstag, 12. September 2026  
**Tag der offenen Tür – libs Baden**



Mittwoch, 16. September 2026  
**Mittwochs bei ERNE, Region Laufenburg**



Dienstag bis Donnerstag, 22. bis 24. September 2026  
**Berufsinfotage, Aarau und Region**



Mittwoch, 23. September 2026  
**Mittwochs bei ERNE, Region Laufenburg**



Mittwoch, 21. Oktober 2026  
**LEHRPLÄTZ, Bremgarten**

Weitere Informationen finden Sie unter [www.schule-trifft-wirtschaft.ch/veranstaltungen](http://www.schule-trifft-wirtschaft.ch/veranstaltungen)

## Gewerbeausstellungen

### September 2026

**LEGA26, Gewerbeausstellung Lenzburg**, 4. bis 6. September  
**GewerbeART, Gewerbeausstellung Küttigen**, 11. bis 13. September

### Oktober 2026

**Gewerbeausstellung des Gewerbevereins Muri und Umgebung**,  
1. bis 4. Oktober

**BRIGA26, Gewerbeausstellung Brittnau**, 2. bis 4. Oktober  
**Gewerbeausstellung Birmenstorf**, 24. bis 25. Oktober

### November 2026

**Gwärbi, Gewerbeausstellung Gränichen**, 13. bis 15. November

### April 2027

**RGA27, Gewerbeausstellung Reusstal**, 16. bis 18. April  
**Expo Geissberg**, 16. bis 18. April  
**Gwärbi Seetal, Gewerbeausstellung Seengen**, 16. bis 18. April  
**MADA27, Gewerbeausstellung Aarburg**, 23. bis 25. April  
**EXPO27, Gewerbeausstellung Rheinfelden**, 23. bis 25. April

### September 2027

**SCHEGA27, Gewerbeausstellung Schenkenberg**, 24. bis 29. September

### Oktober 2027

**Gewerbeausstellung Eigeschau, Gewerbe Eigenamt**, 13. bis 15. Oktober  
**Gewerbeausstellung Aaretal-Kirchspiel**, 15. bis 17. Oktober 2027

#### Öffnungszeiten, Kontaktpersonen usw. unter [www.agv.ch](http://www.agv.ch)

Hinweise für unsere Mitglieder: Ist die Gewerbeausstellung Ihrer Organisation nicht aufgeführt? Dann melden Sie diese an unser Sekretariat ([info@agv.ch](mailto:info@agv.ch)) für kostenlose Einträge in der «Aargauer Wirtschaft» und im Internet. Gern nimmt die Redaktion auch Berichte über Vorbereitung und Durchführung von Gewerbeausstellungen entgegen.

# Reizüberflutung am Arbeitsplatz – wenn alles gleichzeitig zu viel wird

**Das Telefon klingelt, neue E-Mails treffen ein, Nachrichten warten auf eine Antwort – unser Arbeitsalltag ist geprägt von ständiger Erreichbarkeit und einer Vielzahl gleichzeitiger Eindrücke. Besonders nach den Ferien kann der Wiedereinstieg intensiv wirken. Was für viele bereits zum Alltag gehört, kann schnell zu einer Überforderung führen – zur sogenannten Reizüberflutung.**



Sina Halter  
Co-Geschäftsführerin  
Forum BGM Aargau

Gerade in Grossraumbüros ist diese Herausforderung spürbar. Gespräche, Geräusche, visuelle Eindrücke und digitale Reize wirken gleichzeitig auf uns ein und fordern unser Gehirn permanent. Die Folge: Wir fühlen uns schneller erschöpft, unkonzentriert und innerlich angespannt.

## Was bedeutet Reizüberflutung?

Reizüberflutung entsteht, wenn über unsere Sinne mehr Informationen auf uns einströmen, als unser Gehirn verarbeiten kann. Diese Überlastung kann sowohl körperliche als auch psychische Reaktionen auslösen – von leichter Unruhe bis zu starker Erschöpfung.

## Wie zeigt sich Reizüberflutung?

Reizüberflutung kann sich unterschiedlich bemerkbar machen. Häufig treten mehrere Anzeichen gleichzeitig auf. Typische Hinweise sind:

- **Gereiztheit oder innere Unruhe:** Schon kleine Auslöser können schneller stressen oder emotional belasten. Betroffene fühlen sich oft angespannt oder «unter Strom».
- **Konzentrationsschwierigkeiten:** Es fällt schwer, bei einer Aufgabe zu bleiben, Gedanken zu ordnen oder Informationen aufzunehmen und zu verarbeiten.
- **Das Gefühl, überfordert oder «überdreht» zu sein:** Alles wird plötzlich zu viel – selbst alltägliche Anforderungen können anstrengend wirken.
- **Erhöhte Empfindlichkeit gegenüber Reizen:** Geräusche, Gespräche, Licht oder viele Eindrücke gleichzeitig werden intensiver wahrgenommen und schneller als belastend empfunden.

## Was hilft im Umgang mit Reizüberflutung?

Wenn alles gleichzeitig zu viel wird, kann es hilfreich sein, bewusst kleine Ruheinseln im Alltag zu schaffen. Die folgenden Tipps können dabei helfen, besser mit herausfordernden Situationen umzugehen und bewusste Entlastung zu schaffen.

## Auslöser erkennen

Beobachten Sie bewusst, in welchen Situationen Sie sich überfordert fühlen. Wenn Sie Ihre persönlichen Auslöser kennen, können Sie gezielter darauf reagieren und Veränderungen vornehmen.

## Digitale Reize reduzieren

Reduzieren Sie unnötige Unterbrechungen durch Benachrichtigungen und schaffen Sie sich bewusst Zeiten ohne digitale Ablenkung. Weniger Input bedeutet oft mehr Fokus. Lassen Sie beispielsweise morgens Ihr Handy während der ersten Stunde im Flugmodus, bevor Sie Nachrichten beantworten. Auch eine bewusst handyfreie Zeit auf dem Arbeitsweg kann helfen, ruhiger und fokussierter in den Tag zu starten.

## Pausen einplanen

Regelmässige Pausen helfen Ihrem Nervensystem, sich zu erholen. Besonders wirksam sind kurze Auszeiten an der frischen Luft: Ein Spaziergang, bewusstes Durchatmen oder ein paar ruhige Minuten draussen helfen, Abstand zu gewinnen und neue Energie zu tanken.

## Arbeitsumgebung anpassen

In einem lebhaften Umfeld können bereits kleine Anpassungen viel bewirken. Noise-Cancelling-Kopfhörer oder ein ruhiger Arbeitsplatz helfen, störende Reize zu reduzieren und die Konzentration zu fördern. Auch Möglichkeiten für einen kurzen Rückzug oder eine aufgeräumte Umgebung wirken entlastend und können Überforderung vorbeugen.

## Stress aktiv regulieren

Ein bewusster Umgang mit Stress, zum Beispiel durch Atemübungen, kurze Entspannungseinheiten oder klare Strukturen im Arbeitsalltag, unterstützt die innere Balance. Kleine Rituale wie bewusstes Durchatmen zwischen Terminen oder realistische Tagesplanungen helfen, das Stressniveau zu senken und das Nervensystem zu entlasten.

## Fazit

Reizüberflutung gehört für viele zum modernen Arbeitsalltag. Umso wichtiger ist es, die eigenen Grenzen wahrzunehmen und aktiv für Ausgleich zu sorgen. Mit kleinen, bewussten Anpassungen lässt sich die Reizbelastung reduzieren – für mehr Ruhe, Fokus und Wohlbefinden im Alltag.

## Forum BGM Aargau

Möchten Sie die Gesundheit in Ihrem Unternehmen fördern? Das Forum BGM Aargau bietet Unterstützung bei diversen Gesundheitsthemen – für mehr Wohlbefinden am Arbeitsplatz und nachhaltigen Unternehmenserfolg.

Unsere diesjährige Kantonale BGM-Tagung unter dem Titel «Zu viel. Zu laut. Zu schnell – Wege aus der Reizüberflutung» widmet sich der Frage, wie in einer schnellen und reizintensiven Arbeitswelt Regeneration gefördert werden kann. **Datum: 28. Oktober, Kultur- und Kongresshaus Aarau**



Weitere Informationen

## Treffen Integrationspartnerschaft

# Integration lohnt sich immer, für alle

**Um Menschen mit erschwerten Voraussetzungen dabei zu unterstützen, einen Job zu finden, vernetzen sich Arbeitgeberverbände und Integrationsfachstellen unter der Federführung des Amts für Wirtschaft und Arbeit, Kanton Aargau, im Rahmen der Integrationspartnerschaft.**

Lukas Axiopoulos

Sozialhilfebeziehende oder Geflüchtete mit Bleiberecht wirkungsvoll und nachhaltig in den Arbeitsmarkt zu integrieren, ist eine anspruchsvolle Aufgabe. Häufig müssen hierfür verschiedene Fachstellen eingebunden werden. Gleichzeitig fehlt den Unternehmen, die auf der Suche nach passenden Mitarbeitenden sind, oft das Wissen darüber, wie Personen mit erschwerten Voraussetzungen angestellt werden können und welche Förderinstrumente sowie Informations- und Beratungsangebote der Kanton dafür bereitstellt.

Aus diesem Grund wurde 2017 im Rahmen der Sozialpolitischen Planung (SOPLA) des Kantons und unter dem Lead des Amts für Wirtschaft und Arbeit (AWA) im Departement Volkswirtschaft und Inneres (DVI) des Kantons Aargau die Integrationspartnerschaft zwischen Arbeitgeberverbänden und Integrationsfachstellen ins Leben gerufen. Ziel dieser Initiative ist es, die Zusammenarbeit zu stärken und die Arbeitsmarktintegration von Menschen mit erschwerten Voraussetzungen zu erleichtern.

Das diesjährige Treffen der Integrationspartnerschaft fand Ende April im Ausbildungszentrum Swiss Logistics in Rapperswil statt. Neben kantonalen Neuigkeiten vom AWA, vom Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) und vom Amt für Migration und Integration (MIKA) informierte Adrian Gerber, Beauftragter Arbeitsmarktintegration vom eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement (EJPD), über aktuelle Entwicklungen auf Bundesebene. Zudem präsentierte Rita Bucher, Lernwerk Betriebe AG, neue branchenanerkannte Zertifikatslehrgänge zur Fachkräftesicherung und Integration.



Adrian Gerber, Beauftragter Arbeitsmarktintegration, eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement (EJPD).

Die Integrationspartnerschaft ist mit ein Grund dafür, dass der Aargau bei der Arbeitsmarktintegration von Sozialhilfebeziehenden und Geflüchteten mit Bleiberecht überdurchschnittlich erfolgreich ist – so zum Beispiel bei der Erwerbsquote von Personen aus der Ukraine mit mindestens drei Jahren Aufenthaltsdauer: Per Ende April 2026 lag diese im Aargau bei 59,6 Prozent, während der gesamtschweizerische Durchschnitt 47,2 Prozent betrug. Der Aargau übertrifft damit die Zielvorgabe des Bundes, der eine Erwerbsquote von 50 Prozent nach drei Jahren vorsieht. Auch bei anerkannten Flüchtlingen und vorläufig Aufgenommenen liegt die Erwerbstätigenquote im Kanton Aargau über dem Schweizer Durchschnitt.

Zu diesen guten Zahlen trägt auch die schweizweit einzigartige Kooperation Arbeitsmarkt (KoAm) bei. Diese haben das AWA und die SVA Aargau im Jahr 2019 lanciert, um den sogenannten Drehtüreffekt – ständige Wechsel zwischen Anlaufstellen ohne klare Zuständigkeit – zu vermeiden. Das Netzwerk verbindet mittlerweile neben Regionalen Arbeitsvermittlungstellen (RAV) und Invalidenversicherung auch die kantonale Integrationsförderung, Sozialdienste interessierter Gemeinden, Unternehmen und Verbände.

Um sich vor Ort ein Bild davon zu machen, weshalb das Aargauer Modell bei der Integration von Stellensuchenden mit erschwerten Voraussetzungen so gut gelingt, besuchte Bundesrat Beat Jans Mitte April den Aargau. «Integration lohnt sich immer, für alle», sagte der Vorsteher des eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements vor den Medien. Ent-



Ueli Häcki, Leiter Amt für Wirtschaft und Arbeit, Karin Hunziker, Fachspezialistin Integration, Amt für Migration und Integration.

scheidend sei, dass jene Menschen arbeiten könnten, die bereits hier lebten – Geflüchtete, ältere Stellensuchende oder Wiedereinsteigerinnen. Der Kanton Aargau beweise, dass das funktionierte, so der Bundesrat weiter.

Einen wichtigen Beitrag zu diesem Erfolg leistet der Arbeitgeberservice im AWA. Er wird seit 2023 im Kanton Aargau als Fachbereich geführt. Die Mitarbeitenden sind dezentral auf den sieben verschiedenen RAV-Standorten tätig. Der Arbeitgeberservice ist Ansprechpartner für Unternehmen und Verbände, wenn es um Unterstützung bei der Personalrekrutierung, die individuelle Betreuung von Arbeitgebenden oder Informationen zu kantonalen Förderinstrumenten geht. Dafür wurde eigens ein Hotlinedienst eingerichtet.

Bei der Arbeitsmarktintegration von Personen mit erschwerten Startbedingungen übernimmt der Arbeitgeberservice eine zentrale Drehscheibenfunktion zwischen dem Kanton und der Wirtschaft. Dazu gehören unter anderem die Organisation und die Koordination der Integrationspartnerschaft zwischen Arbeitgeberverbänden und Integrationsfachstellen.

Der Arbeitgeberservice steht Arbeitgebenden und Verbänden bei Fragen und Anliegen rund um die Arbeitsmarktintegration jederzeit gern zu Verfügung und freut sich, wenn sich weitere Verbände der Integrationspartnerschaft anschliessen. **056 200 0120, [arbeitgeberservice@ag.ch](mailto:arbeitgeberservice@ag.ch)** Alle Informationen zum Netzwerk «Kooperation Arbeitsmarkt» und Kontaktmöglichkeiten stehen unter **[www.kooperation-arbeitsmarkt.ch](http://www.kooperation-arbeitsmarkt.ch)** zur Verfügung.

Fotos: zYg.

# Auto-Center Küng AG und Ford – Ihr Businesspartner für 100 % Performance

Wenn es um zuverlässige, leistungsstarke und individuell konfigurierte Nutzfahrzeuge geht, ist die Auto-Center Küng AG Ihr kompetenter Ansprechpartner im Aargau. Als offizieller Ford-Partner stehen wir für Qualität, Innovation und Lösungen, die exakt auf die Bedürfnisse von Gewerbe, KMU und Flottenkunden zugeschnitten sind. Unser Anspruch ist klar: 100 Prozent Performance – konsequent auf Ihr Business ausgerichtet.

Von der ersten Idee bis zum einsatzbereiten Fahrzeug begleiten wir Sie mit Fachkompetenz und Engagement. Ob Fahrzeugaufbau, branchenspezifische Anpassungen oder individueller Innenausbau – bei uns erhalten Sie massgeschneiderte Lösungen aus einer Hand.

Ein besonderes Highlight für den urbanen Einsatz: der neue Ford E-Transit Courier. Entwickelt für die Stadt und gebaut für Unternehmen, überzeugt er als vollelektrische Lösung mit bis zu 254 Kilometern Reichweite. Leise, effizient und bestens ausgestattet – und das zu attraktiven Konditionen. Ideal für alle, die nachhaltig und wirtschaftlich in die Zukunft fahren wollen.

In enger Zusammenarbeit mit Ford realisieren wir Nutzfahrzeuge, die nicht nur leistungsstark und effizient sind, sondern sich nahtlos in Ihren Arbeitsalltag integrieren. Ob Handwerk, Logistik, Dienstleistung oder Flottenmanagement – wir verstehen Ihre Anforderungen und liefern die passende Mobilitätslösung.

## Ihre Vorteile mit der Auto-Center Küng AG

- Individuelle Beratung für Gewerbe- und Flottenkunden
- Massgeschneiderte Fahrzeuglösungen inklusive Auf- und Ausbauten
- Modernste Ford-Nutzfahrzeuge mit hoher Effizienz und Zuverlässigkeit
- Persönliche Betreuung direkt vor Ort im Aargau
- Ein starkes Team von Nutzfahrzeugprofis in Gebenstorf

Erleben Sie, was echte Partnerschaft bedeutet. Wir sind mehr als ein Autohaus – wir sind Ihr langfristiger Partner für Mobilität, Effizienz und Wachstum.



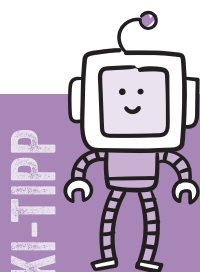
Auto-Center Küng AG – Ihre Nutzfahrzeugprofis in Gebenstorf.

Ford und Küng: Gemeinsam für Ihren Erfolg auf jeder Strecke.



Küng  Automobile

Gebenstorf | Wettingen | kueng-automobile.ch



KI-TIPP

## Vertrauen als Währung im Zeitalter der Maschinen

**KI verändert die Informationssuche radikal, aber echtes Vertrauen und menschliche Authentizität bleiben der stärkste Wettbewerbsvorteil für Schweizer KMU.**

Werden Ihre Kunden bald nur noch von Robotern beraten? Das befürchten aktuell viele Unternehmer. Aber schauen Sie genau hin. Die Menschen suchen in der digitalen Informationsflut vor allem eines: echte Glaubwürdigkeit. Wenn alles automatisiert ist, wird das Menschliche zum wertvollen Luxusgut. Bisher haben wir unzählige Stunden damit verbracht, Standardtexte zu tippen oder Daten zusammenzusuchen. Ein extremer Zeitfresser, der uns blockiert. Heute kann KI diese Fleissarbeit im Hintergrund erledigen. Doch passen Sie auf vor dem totalen Autopiloten. Niemand

will von einer Maschine abgespeist werden. Die Lösung liegt in der klugen Kombination. Nutzen Sie KI für interne Prozesse. Aber die Kommunikation nach aussen gehört zwingend in menschliche Hände. Nutzen Sie die gewonnene Zeit für persönliche Gespräche. So bauen Sie Vertrauen auf, das keine Technologie der Welt kopieren kann.



Fragen?



**Chris Beyeler**  
Experte für wirksame und bodenständige künstliche Intelligenz

# Mit dem AGV zum Erfolg als Berufsbildner/innen – profitieren Sie jetzt!

## Berufsbildner/innen-Kurs beim Aargauischen Gewerbeverband (AGV)

Der Aargauische Gewerbeverband (AGV) ist ein vom Kanton Aargau anerkannter Anbieter von Berufsbildner/innen-Kursen (BBK). Unser Kursangebot ist sowohl branchen- als auch berufsneutral und richtet sich insbesondere an künftige Berufsbildner/innen im gewerblich-industriellen Bereich.

Grundsätzlich können alle erwachsenen Personen mit einem Eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) und mindestens zwei Jahre beruflicher Praxis im Lehrgebiet teilnehmen. Der 5-tägige Kurs (40 Kursstunden) vermittelt die erforderlichen Grundlagen, um Berufslernende professionell und nachhaltig auszubilden. Der Kursausweis wird in der gesamten Schweiz für sämtliche Lehrberufe anerkannt. Die offizielle Erteilung der Ausbildungsberechtigung an Lehrbetrieb und/oder Berufsbildner/in erfolgt durch den zuständigen Kanton.



Anja Kalbermatten  
Koordinatorin BBK

## Steigende Anforderungen

Die Ansprüche an Berufsbildner/innen sind in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Unser eidgenössisch anerkannter Kurs vermittelt das notwendige Know-how, um diesen Herausforderungen gerecht zu werden und Lernende kompetent zu begleiten. Seit über 100 Jahren engagiert sich der AGV für die Förderung und den Erhalt der dualen Berufsbildung. Seit 1989

durften wir über 6000 Teilnehmende auf ihrem Weg zur / zum Berufsbildenden begleiten. Dank der engen Zusammenarbeit mit Berufsverbänden und Berufsschulen sind unsere Kurse praxisorientiert umgesetzt. Sie werden von erfahrenen Fachpersonen aus dem Gewerbe unterrichtet und bieten eine realitätsnahe Ausbildung.

## Jetzt anmelden und profitieren

Die Plätze in den Kursen sind beschränkt. Profitieren Sie von unseren attraktiven Konditionen. Mitglieder des Aargauischen Gewerbeverbands erhalten einen Rabatt von CHF 100.– auf den Kurspreis. Teilnehmende mit Wohnsitz im Kanton Aargau profitieren von einer kantonalen Förderung – unabhängig davon, wo der Arbeitgeber ansässig ist oder wer den Kurs bezahlt. Weiterführende Informationen finden Sie auf unserer Website. Nutzen Sie den QR-Code im Inserat zur direkten Anmeldung. Wir freuen uns, Sie in einem unserer Kurse zu begrüßen!



Aargauischer Gewerbeverband

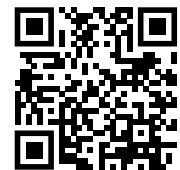
## Die nächsten Kursdaten

- 22./23./24. und 29./30. Juni 2026
- 14./15./16. und 21./22. September 2026
- 09./10./11. und 16./17. November 2026

Weitere Informationen und Daten finden Sie unter [www.berufsbildner-agv.ch](http://www.berufsbildner-agv.ch)

## Berufsbildner/innen-Kurse

- Dauer:** 5 Tage – die Kursdaten sind auf der Homepage ersichtlich
- Ort:** Herzogstrasse 1, Aarau (Nähe Bahnhof und Parkhaus)
- Abschluss:** nach Besuch der 5 Tage erhalten Sie Ihren Kursausweis (ohne Prüfung)
- Kurskosten:** CHF 765.00 (Preis inklusiv Unterlagen / Lehrmittel, keine Einschreibgebühr)
- Vergünstigung:** Personen mit Wohnsitz im Kanton Aargau profitieren von einer kantonalen Subvention in Höhe von CHF 75.00
- Rabatt:** CHF 100.00 für AGV-Mitglieder sowie für Lehrbetriebe mit Lernenden in der Branche Dienstleistung und Administration



# Ohne Kernkraft droht der Schweiz Strommangel

Die Schweiz steuert energiepolitisch auf eine gefährliche Illusion zu. Jahrelang wurde der Bevölkerung versprochen, der Ausstieg aus der Kernenergie könne problemlos durch erneuerbare Energien kompensiert werden. Heute zeigt sich immer deutlicher: Diese Rechnung geht nicht auf.

Selbst der Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen (VSE), der die Energiestrategie lang mitgetragen hat, schlägt inzwischen Alarm. Sein neuer Stromversorgungsindex attestiert der Schweiz für das Jahr 2050 lediglich 69 von 100 möglichen Punkten. Besonders nach dem Wegfall der heutigen Kernkraftwerke droht eine massive Versorgungslücke – vor allem im Winter. Der Ausbau von Windkraft, Wasserkraft und alpiner Solarenergie kommt viel langsamer voran als geplant. Selbst wenn sämtliche bekannten Projekte realisiert würden, bleiben die Versorgungsziele ausser Reichweite.

Damit zerfällt die Grundlage der bisherigen Energiepolitik. Die Energieperspektiven 2050 beruhen auf Annahmen, die sich zunehmend als unrealistisch erweisen. Gleichzeitig steigt der Strombedarf schneller als erwartet. Die Elektromobilität gewinnt an Fahrt, Wärmepumpen ersetzen fossile Heizungen, Industrieprozesse werden elektrifiziert, und der digitale Wandel beschleunigt sich.

Hinzu kommt ein Faktor, der bei früheren Prognosen massiv unterschätzt wurde: die künstliche Intelligenz (KI). Moderne Rechenzentren gehören zu den grössten Stromverbrauchern überhaupt. Der weltweite Ausbau von KI-Infrastrukturen wird den Strombedarf in den kommenden Jahrzehnten massiv erhöhen. Wer glaubt, die Schweiz könne sich dieser Entwicklung entziehen, verkennt die



Realität. Als innovativer Wirtschaftsstandort wird auch unser Land zusätzliche Datacenter benötigen – und damit enorme Mengen an verlässlich verfügbarem Strom.

Genau hier liegt die Schwäche der erneuerbaren Energien. Sie sind ein wichtiger Bestandteil unseres Energiemixes, können aber die notwendige Grundlast nicht garantieren. Wenn es im Winter neblig ist, die Sonne kaum scheint und gleichzeitig Windstille herrscht, helfen Wunschvorstellungen nicht weiter. Strom muss genau dann verfügbar sein, wenn er benötigt wird.

Wie wichtig Kernkraft für die Versorgungssicherheit bleibt, zeigte der vergangene Winter eindrücklich. Wegen der Revision des Kernkraftwerks Gösgen musste die Schweiz aussergewöhnlich viel Strom importieren. Die Versorgung blieb stabil – allerdings vor allem dank Importen aus Frankreich. Dank französischer Kernkraftwerke standen genügend Strommengen zur Verfügung. Während man hierzulande über den Atomausstieg diskutiert, verlassen wir uns also ausgerechnet auf Atomstrom

aus dem Ausland. Diese Politik ist weder glaubwürdig noch verantwortungsvoll.

Deshalb braucht es jetzt einen Kurswechsel. Erste Priorität muss die langfristige Weiterführung der bestehenden Kernkraftwerke haben. Solange Beznau, Gösgen und Leibstadt sicher betrieben werden können, dürfen sie nicht leichtfertig vom Netz genommen werden. Jede vorzeitige Abschaltung verschärft die bereits absehbare Stromlücke.

Gleichzeitig muss das ideologische Denkverbot gegenüber neuen Kernkraftwerken endlich fallen. Wer Versorgungssicherheit ernst nimmt, darf moderne Reaktortechnologien nicht ausschliessen. Besonders der Kanton Aargau bietet sich als Standort für zukünftige Anlagen an. Hier befinden sich bereits die bestehenden Kernkraftwerke, die notwendigen Hochspannungsleitungen, leistungsfähige Unterwerke und das energiewirtschaftliche Know-how. Statt auf der grünen Wiese neue Standorte zu suchen, sollte die Schweiz dort ansetzen, wo Infrastruktur und Akzeptanz schon vorhanden sind.

Die Blackout-Initiative stellt deshalb die richtige Frage: Wollen wir unsere Stromversorgung weiterhin auf Hoffnungen und Importabhängigkeit aufbauen – oder auf verlässliche Produktion im eigenen Land? Wer Versorgungssicherheit, Wettbewerbsfähigkeit und Wohlstand erhalten will, kommt an der Kernenergie nicht vorbei. Die Schweiz braucht mehr Realismus und weniger Ideologie. Sonst droht aus der Energiestrategie eine Blackout-Strategie zu werden.

Benjamin Giezendanner,  
Präsident AGV

## BUNDES RAT BRÄNDLI



**Aargauer-Top Auto + Fahrzeug Spezialist****Parkschaden? Kollision? Zäng-parkiert?**

Carrosserie + Spritzwerk Maier GmbH  
5233 Stilli – www.maiercarrosserie.ch

**Abdeckblachen/Hüllen/Seitenwände****Blacho-Tex AG**

Vorstadt 6, 5607 Hägglingen  
Tel. 056 624 15 55  
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

**Anzeigenverkauf****DaPa Media Vermarktungs GmbH**

Luzernerstrasse 22, 5620 Bremgarten  
Tel. 056 648 86 99  
www.dapamarkt.ch, agwi@dapamarkt.ch

**Apparate-Küchen-Innenausbau****Jordi-Plan GmbH, Fischbach-Göslikon**

Apparate-Küchen-Innenausbau-Planung  
www.jordi-plan.ch, info@jordi-plan.ch  
056 511 25 40 / 079 774 41 57

**Architektur****Buser + Partner AG – Dipl. Arch. ETH/SIA**

Neubau / Umbau / Restaurationen  
Planung / Ausführung / Bauberatung  
Jurastrasse 2, 5000 Aarau  
www.buserundpartner.ch, 062 822 72 82

**Beratung / Information****ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf**

Berufsberatung, Studienberatung,  
Jugendpsychologischer Dienst,  
Laufbahnberatung für Erwachsene.  
Aarau, Baden, Rheinfelden, Wohlen.  
www.beratungsdienste.ch

**Camino Consulting AG**

Organisationsentwicklung, Moderation  
Mediation und Konfliktlösung  
Bahnhofstrasse 41, 5000 Aarau  
www.camino-consulting.ch  
079 622 63 47

**Standortförderung Kanton Aargau**

Beratung von Aargauer Unternehmen  
bei Standortfragen, Unterstützung bei  
der Standortsuche und weiteren Anliegen.  
Telefon +41 62 835 24 40  
E-Mail: standortfoerderung@ag.ch  
www.aargau.swiss

**Büroservice****Belinda Walker GmbH**

Büroservice (Sekretariat, Assistenz,  
Personalwesen, Buchhaltung)  
5212 Hausen AG – www.belinda-walker.ch

**Jacqueline Basler – Virtuelle Assistentin**

Für wachsende Unternehmen & Selbständige  
Back-Office professionell betreut  
Podcast & Onlinekurse strukturiert umgesetzt  
Strukturen & Automationen für Ihr Business  
079 641 49 43 | www.remote-tasks.com

**Bürogeräte / Technik / EDV****SRC-Büromaschinen AG, 5413 Birmenstorf**

Handel sowie Service und Reparaturen  
von Büromaschinen Beratung, Reparatur,  
Verkauf, Installationen oder Garantiehandling  
Tel. 056 225 29 29  
E-Mail: info@src-ag.ch/www.src-ag.ch

**Drucksachen****Oeschger Druck AG**

Ocostrasse 20, 5330 Bad Zurzach  
Telefon 056 249 12 22  
info@oeschgerdruck.ch / oeschgerdruck.ch  
Offset- und Digitaldruck / Heissfolienprägung

**Firmen-Nachfolge-Verkauf****ANSATZ AG Firmen-Nachfolge-Verkauf**

Firmenverkauf, Bewertungen, Gutachten,  
Optimierung, Nachfolgersuche nat. int.  
5330 Bad Zurzach – 078 636 96 01  
www.firmen-nachfolge-verkauf.ch

**Führungsunterstützung / Coaching**

Leadership in KMU: Ich stärke Führungspersonen –  
klar, wertschätzend und lösungsorientiert mit einer  
Mischform aus Beratung, Sparring und Coaching.  
www.feri-mit-wirkung.ch

**Immobilien****Portmann Consulting GmbH**

8966 Oberwil-Lieli, Juchächerstr. 11  
IMMOBILIENVERKAUF  
Attraktive Konditionen+Top-Referenzen  
www.portmannconsulting.ch, 079 281 51 85

**Kaminfeger****APT Kaminfeger GmbH**

Leimattweg 29, 5018 Erlinsbach  
062 844 02 62, kaminfeger@tischhauser.ch  
www.tischhauser.ch

**Kundengeschenke****FAIBLE MOMENTS by Cornelia Märki**

Edle, exklusive und personalisierbare Holzkerzen-  
Unikate. Ideal für Kundengeschenke.  
Cornelia Märki, Telefon +41 76 682 94 00  
www.faible-moments.ch

**Nachfolge / Strategie****Zukunft sichern | continuum.ch |  
Nachfolge & Strategie für Familien-  
unternehmen**

Familienstrategie und Generationenmanagement  
Finanzmanagement für Ihr Familienunternehmen  
Staufen | matt.moser@continuum.ch |  
T 079 919 8509

**EDV / Sicherheit****RN IT-Unit AG**

Ihr Partner in der Region Lenzburg seit 1992  
ICT-Lösungen für KMU. Persönlich und individuell.  
Bahnhofstrasse 18, 5600 Lenzburg  
062 552 09 19 – info@rnunit.ch – www.rnunit.ch

**xinfra IT-Services für KMU**

IT-Infrastruktur, Telefonie, Cybersecurity  
Cloud, Microsoft 365, Beratung und Support  
www.xinfra.ch | 056 544 22 22

**Sicherheitsdienst****Special Protect AG**

Patrouillen- und Sicherheitsdienst / Bewachung /  
Observationen / Ordnungsbussen-Inkasso  
Bahnhofstrasse 41, 5000 Aarau  
info@special-protect.com, Tel. 058 508 10 20  
Mit Sicherheit mehr Schutz

**Social Media Marketing****Märketing GmbH**

Verhaltenswissenschaftliches Social Media- &  
Marketing.  
Stefan & Cornelia Märki  
Telefon +41 79 355 85 51, www.maerkiting.ch

**Treuhand****ARBEST Treuhand AG**

AbschlussRevisionBeratung  
ExpertisenSteuernTreuhand  
Bahnhofstrasse 64 – 4313 Möhlin  
www.arbest.ch, Tel. 061 855 20 00

**Übersetzungen / Informatikkurse /Support****BBS Office GmbH**

5610 Wohlen  
www.bbsoffice.ch / 056 610 03 93

**Verpackungen****BETSCHART KARTONAGEN AG**

Alles aus Karton: Klein- und Grossanfertigungen  
www.betschartag.ch  
mail@verpackung-beka.com, Tel. 056 622 12 32  
5610 Wohlen

**Wasserenthärtung / Schwimmbadbau****watercompany.ch AG**

Ihre Experten für Kalkprobleme im  
Haushalt und alles rund ums Schwimmbad  
Bruneggerstrasse 45, 5103 Möriken AG  
www.watercompany.ch, Tel. 062 893 44 44  
info@watercompany.ch

**Zelt- und Zubehörvermietung****Blacho-Tex AG**

Vorstadt 6, 5607 Hägglingen  
Tel. 056 624 15 55  
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

**Zimmerei – Schreinerei****R. Saxer Holzbau GmbH**

Zimmerei – Schreinerei – Bedachungen  
Unterdorfstrasse 21, 5607 Hägglingen  
T 056 624 11 54, info@saxerholz.ch  
www.saxerholz.ch

**TOP-ADRESSEN**

**Telefon 056 648 86 99**  
**www.dapamarkt.ch**  
**agwi@dapamarkt.ch**



**Ideen. Fragen. Antworten.**

Brugg | 056 560 50 50 | hightechzentrum.ch

Der Aargau stellt sich vor

# Was beim Funken gilt, gilt überall

**Denken, drücken, schlucken, reden: das gilt für den Grossratspräsidenten Urs Plüss auch in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Erst prüfen, dann entscheiden, kurz innehalten und dann handeln – und nicht umgekehrt. Urs Plüss gehört seit 2013 dem Grossen Rat an und weiss, die Macht des politischen Amtes ist beschränkt und bedeutet vor allem Verantwortung, Zuhören und Entscheiden im Interesse der Bevölkerung.**

Eveline Frei

**Herr Plüss, wie fühlt es sich an, höchster Aargauer Politiker zu sein?**

Es ist ein ambivalentes Gefühl. Einerseits wird man in diesem Amt in Wirtschaft, Gesellschaft und Medien wahrgenommen, andererseits bin ich mir bewusst, dass die Aufmerksamkeit, die mit diesem Amt einhergeht, nur temporär ist. Da stellt sich unweigerlich auch die Frage, wie man damit umgeht, wenn das Präsidialjahr vorbei ist und der Fokus der Öffentlichkeit weiterzieht. Im nationalen Parlament kann man gut beobachten, dass es nicht allen leichtfällt, nach Jahren im Rampenlicht wieder einen Schritt zurückzutreten.

**Wann möchten Sie aus der Politik zurücktreten?**

Meiner Meinung nach sollte eine Politikerin oder ein Politiker noch im Berufsleben stehen, damit ihre Entscheidungen sie auch selbst betreffen. Das Alter hat aber auch Vorteile. Man wird weiser, setzt klarere Prioritäten und sieht vieles gelassener.

**Sie sind Firmengründer und Unternehmer – wo?**

Die 1999 gegründete alogis AG befindet sich in Brittnau. Mit unseren EDV-Dienstleistungen waren wir zeitweise Marktführer im Bereich Theorieprüfungen beim Strassen- und Schiffsverkehrsamt. Wir haben mit vier Mitarbeitenden begonnen und hatten zeitweise über 20 Mitarbeiter.

**Sie haben in Ihrer Antrittsrede gesagt, dass sie sich mehr Demut, Hoffnung und Dankbarkeit wünschen für Menschen, die sich engagieren und zuhören. Was läuft denn derzeit nicht so, wie Sie es sich wünschen?**

Meiner Ansicht nach hängen Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft eng zusammen und sollten gemeinsam betrachtet werden. Mein Grundsatz lautet: Behandle andere so, wie du selbst behandelt werden möchtest. Menschen sollten weniger aufs Handy schauen und mehr miteinander reden. Man kann auch ab und zu Dankbarkeit zeigen und ausdrücken, und Verbindlichkeiten etwas ernster nehmen. Die zunehmende Unverbindlichkeit in Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt ist bedauerlich.

**Haben Sie ein konkretes Beispiel für Unverbindlichkeit?**

Im Geschäftsleben hat der Handschlag vielerorts nicht mehr die Bedeutung, die er eigentlich haben sollte. Früher hielt man sich noch an ein per Handschlag abgeschlossenes Geschäft. Heute muss alles schriftlich festgehalten werden und, wenn möglich, noch unter Zeugen. Es ist schade, dass einige offenbar das Gefühl haben, Verabredungen nicht mehr einhalten zu müssen.

**Sie hadern mit der gesellschaftlichen Entwicklung?**

Manchmal denke ich schon, dass früher einige Dinge besser waren oder besser funktioniert haben. Besonders im Umgang miteinander wünsche ich mir wieder mehr Verlässlichkeit und Nachdenken, bevor man handelt. Gleichzeitig bin ich mir bewusst, dass sich die Zeiten verändern und neue Herausforderungen mit sich bringen.

**Qualitäten, die auch Ihren Parteimitgliedern zugeschrieben werden.**

**Dennoch hört man nicht sonderlich viel von der EVP in der Presse.**

**Wie verschaffen Sie sich Gehör?**

Wir sind gemessen an der Mitgliederzahl eine eher kleine politische Kraft, treten jedoch bei allen Sitzungen und Veranstaltungen gut vorbereitet und engagiert auf. In der öffentlichen Berichterstattung wird dies jedoch kaum wahrgenommen, und unser Engagement findet nur selten Erwähnung.

**Was haben Sie in Ihrer Antrittsrede konkret gemeint mit: «eine Politik, die leiser, aber verlässlicher werde»?**

Am Rednerpult wird oft plakativ argumentiert, um die Aufmerksamkeit des Publikums zu gewinnen und komplexe Sachverhalte auf eingängige Botschaften zu reduzieren. Das könnte man auch überlegter und mit weniger Worten ausdrücken, ohne dabei an inhaltlicher Klarheit zu verlieren. Oft genügt bereits eine präzise Formulierung, um die gleiche Wirkung zu erzielen, ohne auf Zuspitzung oder Vereinfachung zurückgreifen zu müssen.

**In Deutschland empfinden über 80 Prozent der Menschen die Gesellschaft als gespalten. Auch in der Schweiz zeigen Umfragen ähnliche Ergebnisse. Haben Sie ein Gegenrezept?**

Mehr miteinander reden, diskutieren und gemeinsam nach Lösungen suchen – das wäre ein wichtiger Schritt. Ein gutes Beispiel ist die Vereinsarbeit. Dort trifft man sich persönlich, spricht miteinander, bekommt Hilfe und Ratschläge direkt und muss nicht lange online danach suchen.

**Am Aargauer Wirtschaftstag sagte Prof. Schaltegger, dass eine Person beim Staat mehr verdient als in der Privatwirtschaft. Was unternimmt der Aargau gegen diese Ungleichheit?**

Das ist grundsätzlich seine Aussage und eine Schätzung, die jedoch nicht belegt ist. Es gibt auch andere Schätzungen mit abweichenden Ergebnissen. Daher sollte man die Sachlage differenziert betrachten. Der Regierungsrat hat erst kürzlich eine Antwort formuliert. Abschliessend kann ich nur sagen: Wo viele Menschen sind, gibt es viele Daten und Meinungen – das gehört in einer Demokratie dazu.

## Zur Person



Foto: zvg

Urs und Andrea Plüss-Bernhard entdecken gerne neue Orte und geniessen dabei kulinarische Spezialitäten. Seine Freizeit ist vielseitig geprägt – vom Jassen und Badminton über Gartenarbeit bis hin zu Computertechnik, Natur und dem Schiesssport sowie seiner Leidenschaft für Harley Davidson.



Foto: Adobe Stock

In der nächsten Ausgabe porträtieren wir: **Alain Brehm, CEO Stiftung Nische Zofingen**



**einfachheit  
ist unsere devise.**

**Währungsrisiken absichern,  
Devisenhandel oder Liquidität steuern.  
[valiant.ch/fx](https://valiant.ch/fx)**

wir sind einfach bank.

**valiant**